

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)

„Der Hausfreund“ (täglich).

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Wohnungs- und Anzeigebest., Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf., pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r. g. in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich S. G. A. r. g. in Elbing.

Nr. 281.

Elbing, Sonnabend

30. November 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreußische Zeitung“

für den Monat Dezember werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholstellen 55 Pfg., bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten 67 Pfg.

§ Die Rettung Emin Paschas.

In diesen Tagen werden Emin Pascha und Stanley in dem ostafrikanischen Hafenplaz Bagamoyo, dem Hauptquartiere des deutschen Reichskommissars Wissmann, eintreffen, um sich alsdann nach Zanzibar zu begeben, wo sich die nun glücklich der Civilisation wiedergegebenen kühnen Afrikaner nach Europa einzuschiffen gedenken. Hiermit kommt eine Episode zum Abschlusse, welche in der Geschichte der Afrikafahrten einzig dasthet und die von Anfang bis zu Ende in ihren verschiedenen und zum Theil noch der Aufklärung bedürftigen Phasen das lebhafteste Interesse der gesamten Culturwelt wach hielt. Am 28. Juni 1887 war es, daß Stanley an der Spitze von ca. 400 Mann von Zamboua am Aruwimi, einem Nebenfluß des gewaltigen Congostromes, zur Auffindung und womöglichsten Errettung des von allen Verbindungen mit der Civilisation abgeschnittenen letzten tapferen Verteidigers der ehemaligen ägyptischen Aequatorialprovinz, Emin Paschas, abmarschirte und vor wenigen Tagen, am 10. November 1889, trafen die beiden Männer mit ihren europäischen Begleitern und zahlreicher Mannschaft in Mporowa, der vorgelegenen Station des deutsch-afrikanischen Schutzgebietes, ein und hier konnten sie sich endlich als sicher betrachten. Zwei und ein halbes Jahr sind demnach vergangen, ehe Stanley sein junges großartiges Unternehmen auf afrikanischer Erde zum glücklichen Ausgange zu führen vermochte und welche Abenteuer, Beschwerden, Kämpfe und sonstigen Gefahren er wie Emin, zuerst jeder für sich, dann beide treu vereint, innerhalb dieser langen Zeit zu bestehen gehabt haben, das erhellt sich schon aus den vereinzelt erschienenen, welche bislang über die wunderbare Stanley-Emin'sche Odysee in den Wildnissen Afrikas nach Europa drangen und denen sich jeder das bekannte Schreiben Emin Paschas an den Afrikareisenden Schweinfurth angeschlossen hat. Inzwischen sind aber bereits ausführliche Briefe Stanley's, datirt vom 5. August und 3. September dieses Jahres, in London eingegangen, welche den Verlauf seiner Expedition, die Revolution in Wabelat, dem Sitze Emin Paschas, und dessen Errettung aus der Gewalt seiner meuterischen Truppen eingehend schildern und auch über die späteren Ereignisse Aufschluß geben. Es geht aus diesen Berichten Stanley's namentlich hervor, daß sich Emin Pascha erst dann entschloß, seinen Posten zu verlassen und mit Stanley zu ziehen, als er sah, daß er seine Autorität in der Aequatorialprovinz nicht länger zu behaupten vermochte. Binnen kurzem betreten nun die beiden dieser abenteuerlichen Afrikafahrten den europäischen Boden wieder und sicherlich wird man dann von ihnen eine zusammenhängende Darstellung ihrer hier und da von einem gewissen romantischen Sauche umgebenen Erlebnisse vernehmen, welche ihnen von Anfang an die Sympathien der ganzen gebildeten Menschheit gewonnen.

Es liegt in den Verhältnissen begründet, daß das, was Emin und Stanley geschaut und erlebt, zunächst der Wissenschaft zu Gute kommt, aber schließlich dürften die Ergebnisse der Stanley-Emin'schen Fahrten auch für andere Gebiete nicht zu unterschätzen sein. Namentlich dürften von Emin Pascha über Charakter und Zustände der mahdidi'schen Bewegung, welcher er im Herzen Afrikas so lange und kräftig die Spitze geboten, werthvolle Aufschlüsse zu gewärtigen sein, und auch über die Europa zur Zeit wieder bewegende Frage der Bekämpfung des Sklavenhandels werden Emin und Stanley gewiß wichtiges Material beisteuern können. Sie kommen in dieser Beziehung gerade noch zum Brüsseler Antislaverei-Congreß zurecht und welche Bedeutung einer eventuellen Theilnahme der beiden Afrikakenner an den bezüglichen Verhandlungen beigelegt wird, geht schon aus der Brüsseler Meldung hervor, wonach sich der Congreß sogar vertagen will, wenn sich die Rückkehr Emin's und Stanley's nach Europa etwas verzögern sollte. Schließlich werden dieselben auch in der Lage sein, über die von ihnen aufgefundenen neuen Wege nach dem Innern Afrikas und die auf diesen zu bewerkstelligenden Verbindungen mit bisher den europäischen Culturbestrebungen noch gänzlich verschlossenen Gebieten des dunklen Continents eingehende Schilderungen zu geben und hierdurch den Culturinteressen ebenfalls einen sehr wesentlichen Dienst zu leisten.

Selbstverständlich sind mit dem Eintreffen Emin's und Stanley's in ostafrikanischen Küstengebiete alle sonstigen Unternehmungen zu ihrer Unterstützung zwecklos geworden und dies gilt namentlich auch von der Expedition des Dr. Peters. Bekanntlich hat sich

die Hochpost von dem angeblichen Untergange Dr. Peters nicht bestätigt, man darf vielmehr seinem baldigen Wiedererscheinen an der Witulüfte entgegengehen und die Genugthuung über die Erlösung unseres tapferen Landmannes Emin Pascha kann durch die zu gewärtigende glückliche Rückkehr unseres anderen Landmannes Dr. Peters nur erhöht werden. Hoffentlich ist es beiden Männern vergönnt, sich auf dem Boden der deutschen Heimath die Hände zu schütteln und beide werden sie sich dann sagen können, daß sie ihr Theil mit zur Erschließung und näheren Kenntniß Afrikas redlich beigetragen haben.

Deutscher Reichstag.

24. Sitzung vom 28. November.

Tages-Ordnung: 2. Berathung des Etats und zwar des Specialetat's „Auswärtiges Amt“ und „Verwaltung der Eisenbahnen“, die 2. Berathung des Etats wird beim Titel „Südwest-afrikanisches Schutzgebiet“ fortgesetzt. Es sind im Extraordinarium eingestellt „Zuschuß für Verwaltungskosten 268,800 Mark.“

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Der reine rechnerische Standpunkt des Abg. Bamberger ist für die Colonialpolitik kein maßgebender; auch Columbus hatte schon seine Bamberger. (Geisterzeit.) Vor den Steuerzahlern werden wir uns wegen unserer Bewilligungen für die Colonialpolitik wohl zu rechtfertigen wissen. Daß, wie geäußert wurde, vom Reiche schon 20 Millionen für Colonialzwecke aufgewendet worden sein sollen, dürfte schwer zu beweisen sein. Wir glauben, daß die Colonialpolitik, geführt von den bewährten Händen des Reichskanzlers, mit der Zeit zum Wohle und zur Bereicherung unseres Vaterlandes dienen wird. Jedes Volk hat die Pflicht, an der Colonisation theilzunehmen und das deutsche Volk würde diese Pflicht vernachlässigen, wenn es seine Colonien aufgeben würde.

Abg. Barth (d.-fr.): Ideale Auffassungen der Colonialpolitik können nicht maßgebend sein für deren geschäftliche Behandlung im Parlament. Wir werden uns die parlamentarische Kritik der Colonialpolitik nicht nehmen lassen, die zu Gunsten der Colonialpolitik von ihren Freunden gemachten Zahlenangaben sind unrichtig und zwar sowohl bez. des Hamburger Handels nach Afrika, wie auch bez. des englischen Exports nach den englischen Colonien und der holländischen nach Suma. In Portugal, Frankreich und England ist die Ausfuhr nach den Colonien dieser Länder viel geringer, als die Kosten, welche sie dem Mutterlande machen. Für Frankreich wäre es ein Glück, wenn es seine Colonien mit einem Schlage los werden könnte. Auch wir werden durch die Ablehnung des Extraordinariums befunden, daß wir die baldige Beilegung der deutschen Colonien wünschen. Wir wollen zurückkehren zu dem bewährten Prinzip der Pflege überseischer Beziehungen, wo wir sie finden.

Abg. Woermann (n.-l.) hält dem Abg. Barth gegenüber die von ihm angegebenen Zahlen über den Hamburger Afrikahandel aufrecht. Palmöl und Palmkerne, die aus Westafrika eingeführt würden, seien seit 1884 um die Hälfte gefallen, für die gleiche Geldziffer werde also heute das Doppelte dieser Waare eingeführt. Holland habe durch seine Colonien die Industrie im Mutterlande gehoben. In der Art, wie es Frankreich gethan, wollen wir allerdings nicht vorgehen. Trotz der Ziffern des Herrn Barth wird keine der europäischen Colonialmächte ihre Colonien aufgeben. Mit den Zahlen von Export und Import, die man aus Büchern studirt, beweist man gegen die Colonialpolitik gar nichts. Herr v. Kardorff hat recht; die Colonisation muß als eine Culturmission Deutschlands betrachtet werden. Das Volk laßt nicht über die Colonialpolitik, sondern über die, welche anstehen so geringe Ausgaben für so große Zwecke zu bewilligen. Schon in 20 Jahren werden wir für Deutschland Großes aus der Colonialpolitik erblühen sehen. Eine große Verheerung wäre es, jetzt unsere Positionen in Südafrika aufzugeben.

Abg. Dr. Barth: Es komme lediglich darauf an, welche Form der Colonialpolitik wir treiben wollen. Jene sogenannte „nationale“, die uns in Bewegungen treibt, oder jene stille, ruhige, emsige Arbeit, die wirklich etwas zu schaffen im Stande ist. Wenn wir heute es über uns gewinnen könnten, uns mit einem Ruck wieder loszumachen von der bisherigen Colonialpolitik, so würden alle Völker, die vom Welt-handel etwas verstehen, erklären, das ist einmal ein verständiges und rationelles Vorgehen. (Gelächter rechts und bei den Nationalliberalen.) So lange er und seine Freunde hier seien, würden sie nicht ermüden, Protest gegen diese „antinationale“ Colonialpolitik einzulegen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Hamacher (n.-l.) Bei dieser Position handelt es sich nicht um die Interessen der Steuerzahler, denn die Gesellschaft trage die Last allein und habe nur den Wunsch geäußert, das Reich möge die Beamten anstellen. Sie sei mit genügenden Mitteln ausgestattet und eine Belastung des Reichs nicht zu befürchten.

Abg. Richter (d.-fr.): Die Potenz der Gesellschaft wird nicht bezweifelt, sie besteht ja aus Bankiers, die ihren Erwerb nicht aus der Gesellschaft ziehen. Es ist aber leicht möglich, daß sich die Gesellschaft einfach auflöst, wenn die Erträge nicht mehr genügend erscheinen, wie das bei der Lübeck-Gesellschaft geschehen ist. Die Gesellschaft wird übrigens so bürocratisch regiert, daß man sich nicht zu verwundern braucht,

wenn sie nichts einbringt. Pensionirte Staatssekretäre und Admirale würden sich in Berlin genug finden, die für ein Billiges das Schutzgebiet regieren; es würde freilich auch danach sein. Der Reisende Zöllner habe sich sehr abfällig über das Land ausgesprochen.

Abg. Dr. Hamacher (n.-l.) bestreitet übermäßige Bureaukratie in der Verwaltung der Gesellschaft.

Abg. Bamberger (d.-fr.) wünscht, daß man die Compagnie belaste, wie sie ist.

Die Petition wird bewilligt.

Bei der Petition „Subvention an die zoologische Station Neapel 40,000 Mark“ schlägt

Abg. Graf Holstein (cons.) die Errichtung einer solchen Station an der Küste von Schleswig-Holstein vor und bittet die Mittel dafür in den nächsten Etat einzustellen.

Die Position und der Rest des Etats des Auswärtigen Amtes werden genehmigt.

Folgt Berathung des Nachtragssetz: „1,950,000 Mk. für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Ostafrika.“

Graf Bismarck gedenkt der Verdienste Wissmann's um diese Angelegenheit und rühmt den Beistand Englands. Die Haltung der Bevölkerung in Ostafrika sei jetzt eine ruhige.

Major Lieben motivirt die Forderung des Nachtragssetz. Die Schiffsausrüstungen und Anwerbung der Truppen hätten sich theurer gestellt, als man es erwartet habe. Wissmann habe seine Aufgabe mit Ruhe, Besonnenheit und Sachkenntniß durchgeführt. Aus allen Theilen des Reiches gingen ihm (Redner) Gesuche um Anstellungen in Ostafrika zu. (Uha! links.) Wenn man s. Z. die Mittel für Ostafrika nicht bewilligt hätte, wie würde es heute mit Emin Pascha und Stanley stehen? Sie würden wahrscheinlich in dem heutigen deutschen Schutzgebiete erschlagen worden sein. Die Schanzworte steige ihm bei dem bloßen Gedanken hieran ins Gesicht.

Abg. Richter (d.-fr.): Die Schilderungen aus Ostafrika seien übertrieben. Was dort ein Neger an Besoldung erhalte, reiche hier für den Unterhalt von drei kleinen Familien hin. Emin Pascha und Stanley hätten sich quer durch Afrika geschlagen und es sei eine reine Hypothese, anzunehmen, daß ihnen gerade das deutsche Schutzgebiet hätte gefährlich werden können.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Der Standpunkt des Abg. Richter ist ein sehr vereinzelter, die Bevölkerung theilt ihn nicht. Erreulich ist es, daß sich die Vorlage betr. die Dampferlinie nach Ostafrika bereits beim Bundesrath befindet.

Abg. Windthorst (Centr.): Der Zweck der Wissmann'schen Expedition ist nur theilweise erreicht. Aber wir können uns, da sie einmal im Gange ist, nicht weigern, die geforderte Summe zu bewilligen, wir müssen uns in's Unvermeidliche fügen. Die Regierung möge recht umsichtig vorgehen und die Dinge nicht weiter treiben, als es unbedingt nöthig ist. Besondere Vorsicht ist bei den Abmachungen mit der ostafrikanischen Gesellschaft nöthig, damit dem Reiche keine unnötigen Lasten aufgebürdet werden. Herrn Wissmann und den Führern unserer Schiffe spreche er öffentlich seinen Dank aus.

Abg. Sobrecht (n.-l.) widerlegt die gegen die deutsch-afrikanische Gesellschaft laut gewordenen Beschwerden.

Es wird sofort in die zweite Berathung des Nachtragssetz's eingetreten und derselbe nach kurzer Debatte genehmigt.

Nächste Sitzung: Freitag. Tagesordnung: Bankgesetz, zweite Berathung. Schluß 6 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 28. November.

Das Diner, welches vorgestern beim Kriegsminister stattfand, und welchem, wie bereits mitgetheilt, der Kaiser beiwohnte, war durch eine ungewöhnlich angeregte Unterhaltung belebt. Der Kaiser unterhielt sich in lebhaftester Unterredung mit einzelnen anwesenden Parlamentariermitgliedern und ganz besonders mit dem Präsidenten v. Levetzow. Der Kaiser kannte bereits den Verlauf der vorgestrigen parlamentarischen Berathung, und er bemerkte dem Präsidenten gegenüber, daß die Haltung des Abgeordneten Richter ja eine ganz außerordentlich scharfe gewesen sei. Herr v. Levetzow soll hierauf erwidert haben, daß allerdings der Abgeordnete Richter in seiner Entgegnung auf die Rede des Staatssekretärs Grafen Bismarck sehr scharf gewesen sei, daß aber andererseits doch nicht außer Acht gelassen werden dürfe, wie er durch den Staatssekretär herausgefordert worden. Der Vorfall wird in parlamentarischen Kreisen vielfach besprochen.

Der Landgerichtsdirector Lessing, Bewerber der „Bosch. Zeitung“, soll gewonnen sein, eine freisinnige Candidatur im ersten Berliner Wahlkreise, an Stelle des Abgeordneten Klotz, anzunehmen. Damit erscheint der Wahlkreis gesichert.

Der Reichskanzler wird nach einer Berliner Meldung der „Hamburger Nachrichten“ noch vor den Weihnachtsferien zur Theilnahme an den Reichstagsverhandlungen erwartet.

Generalfeldmarschall Graf Moltke trifft heute in Preetz in Schleswig-Holstein ein. Seine Anwesenheit gilt der morgen stattfindenden Einführung seiner Nichte als Präbendistin in das adelige Kloster zu Preetz.

Der heutigen Stadtverordneten-Versammlung liegt ein Antrag vor, wegen eines antijemitschen Flug-

blatts den Ingenieur Haberlein, sowie sämtliche Unterzeichner, Drucker, Verleger und Verbreiter wegen Verletzung der Stadtverordneten-Versammlung anzuklagen.

Der deutsche Gesandte in Washington, Graf Arco Valley, welcher seit einiger Zeit in Berlin weilte und auch bereits vom Kaiser empfangen wurde, hat sich gestern zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe begeben.

Die „Berl. Ztg.“ theilt mit: Einen weiteren und zwar nicht einmaligen, sondern ständigen Feiertag beschloß der socialdemokratische Wahlverein für den zweiten Berliner Reichstagswahlkreis. Derselbe nahm einen Antrag an, nach welchem die Arbeiter den Tag der Reichstagswahl als den höchsten Feiertag ansehen, alle Arbeit an diesem Tage ruhen lassen und für die Verbreitung dieser Auffassung agitiren sollen.

Die Vertagung des Reichstages tritt, wie es heißt, am 14. Dezember ein; die Verhandlungen beginnen dann wieder am 8. Januar.

Die Ergebnisse des Heeresergänzungs-Geschäfts für das Jahr 1888 sind dem Reichstag zugegangen. Danach sind ausbezogen worden 161,472 gegen 161,193 Mann im Jahre 1887. Von den Ausbezogenen wurden eingestellt zum Dienst mit der Waffe 154,273 (153,812), zum Dienst ohne Waffe 4180 (4293), für die Marine wurden eingestellt aus der Landbevölkerung 1217 (1405), aus der jeamännischen Bevölkerung 1577 (1683). Wegen unerlaubter Auswanderung wurden verurtheilt 21,195 (19,527), in Untersuchung befanden sich 15,580 (15,626).

Die Budgetcommission genehmigte heute 1,353,420 Mk. zur neuen Ausrüstung der Kavallerie, 600,000 Mk. erste Rate zum Bau einer Conferenzfabrik in Spandau, 20,000 Mk. zum Bau einer katholischen und 120,000 Mk. zum Bau einer evangelischen Garnisonkirche in Berlin. Abgelehnt wurden Kasernenbauten in Neisse, Düsseldorf, Coblenz.

Wiesbaden, 25. Nov. In den nächsten Tagen wird hier eine Genossenschaftsbäckerei den Betrieb eröffnen. Die Genossenschaft zählt etwa 400 Mitglieder, durchweg Socialdemokraten, die mit einem Beitrag von 10 Mark an dem Unternehmen theilhaftig sind. Der Betrieb wird mit vier Oefen beginnen, es sollen sämtliche Brodorten bebaut werden. Für den Verkauf werden in allen Stadttheilen Niederlagen eingerichtet werden.

Dresden, 27. Nov. Die socialdemokratischen Anträge auf Aufhebung des Schulgeldes und auf Befreiung der drei untersten Einkommensteuerebenen, sowie Mehrbelastung der höheren, wurden von der zweiten Kammer der Finanzdeputation überwiesen. Die Ablehnung ist gewiß.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 28. Nov. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde Dr. Prig mit 81 von 116 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Die Partei der vereinigten Christen stimmte für Läger.

Rum, 28. Nov. Das deutsche Geschwader ist heute Morgen abgedampft und auf dem Wege nach Lissa zwischen den Inseln Cherso und Beglia durchgefahren. In Lissa wird sich das Geschwader einige Tage aufhalten, um dort Übungen vorzunehmen.

Pest, 27. Nov. Die Abgeordnetensitzung schloß unter ungeheuersten Tumulten und alle Grenzen überschreitenden Angriffen gegen den Ministerpräsidenten Tisza. Es herrscht allgemeine Aufregung. — Der liberale Club beschloß, einen solchen Antrag, wie gestern, nicht mehr zu dulden und die Regierung aufzufordern, mit äußerster Strenge einzuschreiten, falls die Opposition wieder Strafenexzesse inscenirt.

Schweiz. Bern, 28. Nov. Das Departement des Bundesrathes für Landwirtschaft hat angeordnet, daß alle aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit der Bestimmung nach Frankreich an der Schweizer Grenze eintreffenden Viehtransporte zurückzuweisen sind.

England. Bristol, 28. Nov. In Folge einer Warnung hiesiger Kaufleute an die Holzträger im Hafen, daß sie entlassen werden würden, wenn sie sich weigern sollten, mit auswärtigen Arbeitern gemeinsam zu arbeiten, legten heute sämtliche Dockarbeiter von Bristol und Avonmouth, etwa 4000 Mann, die Arbeit nieder. Es zieht dieser Streik auch den Ausstand der Lichterleute und anderer Hafenarbeiter nach sich. Die Vorschläge sind vollständig eingestellt.

Belgien. Brüssel, 28. Nov. Die von dem Antislaverei-Kongresse zur Prüfung der Fragen betreffs Unterdrückung des Sklavenhandels zur See eingesetzte Kommission hielt heute ihre zweite Sitzung ab und nahm die Vorschläge des englischen Gesandten entgegen, welche die Sicherung der Unterdrückung des Sklavenhandels zur See bezwecken. Die Kommission beschloß, diese Vorschläge zum Gegenstand einer Vorprüfung durch die technische Subcommission zu machen, welche das Ergebnis ihrer diesbezüglichen Verhandlungen sodann der Kommission unterbreiten soll.

Rußland. Petersburg, 28. Nov. Nach dem „Russischen Invaliden“ ist die Formierung einer Anzahl Mortier-Artillerie-Bataillone angeordnet. Es sollen zwei fliegende, aus welcher in Kriegszeiten eine Brigade von vier Bataillone gebildet wird, ferner zwei mobile und zwei lokale Mortier-Artillerie-Bataillone zur Aufstellung gelangen.

Italien. Rom, 28. Nov. In der heutigen

Sitzung der Deputiertenkammer wurden von der Regierung die Gesetzentwürfe über die Reform der Wohltätigkeitsanstalten und über die Abschaffung der Differentialzölle gegenüber Frankreich vorgelegt. Die für den letztgedachten Gesetzentwurf beantragte Dringlichkeit wurde angenommen. Unter den in der Kammer eingebrachten Interpellationen befindet sich eine solche des Deputierten Imbrant über die angeblich willkürliche Auflösung des Comités für Triest und Trient. — Wie verlautet, wird der Papst im Frühjahr eine neue Encyclica über die Beilegung der Katholiken am öffentlichen Leben erlassen.

Rumänien. Bukarest, 28. Nov. Deputiertenkammer. Bei der heute vorgenommenen Wahl des Präsidiums errang die Regierung einen vollständigen Erfolg. Der Kandidat der Konservativen, Georg Cantacuzene, wurde mit 85 St. zum Präsidenten gewählt, der vormalige Ministerpräsident Cotargi erhielt 54, der Kandidat der liberalen Dissidenten, Demeter Bratiano, nur 23 St. Zu Vicepräsidenten wurden gewählt: Bogor Triandafil, der Bürgermeister von Bukarest, Protropescu und Holban. Die Regierung hatte sich sowohl für die Wahl Cantacuzene's wie für die Wahl der drei zu Vicepräsidenten Gewählten ausgesprochen.

Hof und Gesellschaft.

Pleß, 28. Nov. Die Ankunft des Kaisers erfolgte um 8 Uhr Morgens. Zum Empfange waren der Fürst von Pleß, Landrath Schröder, Rittmeister von Zerin, Bürgermeister Hübnar erschienen. Se. Majestät begrüßte zunächst den Fürsten von Pleß in herzlichster Weise. Die Begrüßung der übrigen Jagdgäste erfolgte in der Fasanerie. Vormittags fand eine Jagd auf Fasane und Hasen statt. Das Frühstück wurde im Jagdzelt eingenommen. Um 7 Uhr Abends war großes Jagdbüchsen. Kaiser Wilhelm und die ihn begleitenden hohen Herrschaften waren bei der Ankunft im Jagdzelt.

Armee und Flotte.

Berlin, 28. Nov. S. M. Kanonenboot „Häne“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Freiherr v. Söhler, ist am 28. November c. in San Paolo de Loanda eingetroffen und beabsichtigt am 7. Dezember wieder in See zu gehen.

Kirche und Schule.

Pelplin, 27. Nov. Auf die neu errichtete dritte Schulklasse in Raikau ist der Lehrer Mielle aus Tucher, Kreis Dt. Krone, berufen worden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Ansichten
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

30. Nov.: **Wolkig, vielfach trübe, neblig, etwas Niederschlag; schwacher und mäßiger Wind. Im Norden und Osten Nachtfrost und Neif.**

1. Dez.: **Wolkig, Nebel, vielfach trübe, neblig, Niederschläge, mäßiger Wind.**
2. Dez.: **Bewölkt, neblig, neblig, Niederschläge, später Aufklärung, vielfach Neif.**
3. Dez.: **Wolkig mit wenig Sonnenschein, frostig, ziemlich helle Luft, früh Nebeldunst, schwacher bis mäßiger Wind, keine oder geringe Niederschläge.**

Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 29. November.

Liedertafel. Der Einladung des Vorstandes zu dem gestrigen Gesangsabend der Liedertafel war eine recht stattliche Zahl passiver Mitglieder gefolgt, und der Umstand, daß die meisten der Erschienenen bis zum Schluß der programmatischen und freien Vorträge ausharrten, ließ zur Genüge erkennen, wie gut es den Sängern gelang, die Passiven angenehm zu unterhalten. Zu dem ersten Theile des Programms waren in sinniger Weise Compositionen der früheren Dirigenten der Liedertafel gewählt worden: von Danroth das zum Sängerbundeslied gewordene „Zu heiterm Fest verbunden“, von Kalemann ein der hiesigen Liedertafel gewidmetes „Abendlied“, von Thierfelder „Nachklänge“, von Schmal ein viertheilig gehörtes Trinklied, von Leu die „Begrüßung“ und von Voetsch ein „Morgenlied“. Das „Abendlied“ von Kalemann ist eine sehr ansprechende Composition, die allerdings hinsichtlich des Vortrags ziemlich große Anforderungen an den Chor stellt. Für einen gut geschulten Chor ist das Abendlied entschieden als eine werthvolle Bereicherung des Programms zu bezeichnen. Die einzelnen Gesangsnummern wie auch die des zweiten Theils wurden recht gut vorgetragen. Der zweite Theil brachte das „benedictische Gondellied“ von Meyer = Hellmund, zwei Lieder für Tenor, das „Mittornell“ von Schumann, zwei Lieder für Bariton, „Müllers Töchterlein“ von Hermes und die „Hymne an Odin“ von Kunz. Auf die programmatischen Gesänge folgten in buntem Wechsel noch einige Nummern für großen Chor, sowie freiwillige komische Duette und Einzelvorträge, an denen sich einige von dieser Seite rühmlichst betannte Herren beteiligten.

Theaternotiz. Als Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen wird Sonnabend Mojenbals „Deborah“ aufgeführt, ein Stück, in welchem die berühmtesten Heroinnen ihre glänzendsten Triumphe zu feiern gewohnt sind. Die Titelrolle spielt Helene Bensberg, den Joseph Herr Körner, auch ist fast das ganze Personal in dem Stücke beschäftigt. Die kleine Deborah wird Tilly Heuser spielen, welche in „Zell“ so sehr gefiel. „Deborah“ ist eines der meistausgeführten Stücke Mojenbals und bleibt stets auf dem Repertoire aller Bühnen, da es niemals seine große Anziehungskraft verliert. Die Preise bei dem Gastspiele des Herrn v. D. Osten werden nicht erhöht, doch sind an den beiden Gastspiel-Abenden am 2. und 3. Dezember die Dupend-Billets nicht gültig. Am Sonntag findet bereits die vierte Aufführung des Stückes: „Das letzte Wort“ statt.

Von der Provinzial-Verwaltung. Im Laufe dieses Jahres sind an die Kreise bis jetzt 1,273,454,34 Mark an Chausseebau-Prämien zur Zahlung angewiesen worden. — Mit dem 1. Oktober d. J. hat der Schulunterricht jugendlicher Hauskinder in der Provinzial-Besserungsanstalt zu Königs begonnen. Der Unterricht bewegt sich in den Grenzen des Volksschul-Unterrichts und wird in der deutschen Sprache (Lesen und Schreiben) und im Rechnen, wöchentlich in vier Stunden, erteilt. — Die neu eingerichtete Ackerbauerschule in Zelenin wird zur Zeit von 5 Zöglingen besucht. — In der Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz befanden sich am 31. Oktober d. J. 408 Patienten, darunter 201 Männer

und 207 Frauen, in der zu Neustadt 425 Personen, davon 206 Männer und 219 Frauen. Bei der Anstalt Schwegel ist hiernach die etatsmäßige Krankezahl um 8 Köpfe, bei der Anstalt Neustadt um 5 Köpfe überschritten. — Die bei der Westpreussischen Feuerlöschgesellschaft in der Zeit vom 1. April bis incl. 10. November d. J. liquidirten Brandschadigungen haben bei 323 Bränden 408,332 Mark betragen, während in derselben Zeit des Vorjahres bei 304 Bränden 355,999 Mark liquidirt worden sind.

Personalien. Der Rechtsanwalt Schulz in Neustadt Westpr. ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Culm zugelassen worden. Der Gerichtsvollzieher Schroeder bei dem Amtsgerichte in Neustadt Westpr. ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Dem emeritirten Lehrer Schulz zu Kreuzburg im Kreise Pr. Eylau, bisher zu Piepiden desselben Kreises, und dem Arbeiterhelfer Wilhelm Gotthardt zu Bornow Kreis Gabel im Kreise Breslau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Der bisherige ordentliche Lehrer Schöttler am Gymnasium in Pr. Stargard ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert worden. Dem Regierungs-Assessor Dr. von Thadden zu Münster ist die kommissarische Verwaltung des Landratsamts im Kreise Mohrungen, Regierungsbezirk Königsberg, übertragen worden.

Der Gewerbeverein in Halle erörterte in seiner jüngsten Sitzung die Frage: „Was leisten die Innungen gegenüber den ihnen von der Regierung gewährleisteten Vergünstigungen?“ Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung erklärt, daß sie von dem jetzigen Innungswesen eine soziale Hebung des Handwerkerstandes nicht erwartet, sondern nach wie vor in dem Prinzip der Selbsthilfe die Besserung unserer gewerblichen Zustände erblickt. Die Versammlung erklärt ferner, daß die Leistungen der Innungen die denselben ertheilten Privilegien des § 100 e f der Reichs-Gewerbeordnung nicht rechtfertigen.“

Personalnachrichten der Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Ernannt sind: Betriebs-Sekretär Wigmann-Bromberg zum Eisenbahn-Sekretär; Stations-Assistent Fehner in Friedeberg N.-M. zum Güterpedienten und Diätar Schroeder I in Bromberg zum Stations-Assistenten. Die Prüfung haben bestanden: Die Bureau-Assistenten Hoffmann-Bromberg und Menge in Dirschau sowie die Zivil-Supernumerare Schoemey, Stawitz und Voelker Bromberg zum Betriebs-Sekretär sowie Bahnhofs-Assistent Ballhorn in Tilsit zum Bahnmeister.

In dem Verfolgen und Ansprechen einer Dame liegt strafbarer grober Unfug auch dann, wenn daraus ein keineswegs verwerflicher Zweck resultirt. So entschied die Strafkammer VI a. Berliner Landgerichts 1 in der Strafsache gegen den Techniker W., welcher gegen seine Beurtheilung durch das Schöffengericht zu 10 Mark ev. 2 Tagen Haft Verurteilung eingeleitet hatte.

Der 30. November, der letzte seines Stammes, ist dem heiligen Andreas geweiht, dem Bruder des Petrus. — Da er den Märtyrertod an einem Kreuz mit schräggestellten Balken erlitt, so führen schräge Kreuze seitdem den Namen: „Andreas-Kreuz“, überall einst auftauchend mit dem Bildniß St. Andreas, welchen die Schotten wie die Russen als ihren Schutzheiligen verehren. Beide Länder stifteten deshalb ihm zu Ehren Ritterorden, und zwar Schottland im Jahre 1540 den „Distelorden“, eingeleitet durch Jakob V., und mehrmals seitdem erneuert, — das schräge Andreas-Kreuz und das Bild des Heiligen zeigend, und Rußland als höchste Decoration des ganzen Reichs, mit ähnlichen, nur noch reicher ausgestatteten Abzeichen, zu verleihen an allerhöchste, höchste und hohe Persönlichkeiten, und gegründet 1698 vom Czar Peter dem Großen; — ist es doch der heilige Andreas, welchen die Russen als den Sendboten hochhalten, der ihnen das Evangelium brachte, und den sie als ihren Apostel und Schöpfer ihrer Kirchen hoch verehren. — Der große Peter und später Czarin Elisabeth seine Tochter, ließen auch sogenannte: „Andreas-Dufaten“ prägen. Ebenso gab es in Deutschland früher ähnliche Münzen aus Silber, nämlich: „Andreassthaler, Andreasgulden und Andreasgroßgulden“; — was aber in deutschen Landen besonders am heiligen Andreas werthgeschätzt ward und noch wird, das ist — seine Eigenschaft als „Güttgüter der Heiligen“, welche man dadurch in Anspruch zu nehmen sucht, daß man ihn gern als — „Geiratsstifter“ und gern in Lebensangelegenheiten seine Vermittlung anruft.

„Dampfer „Kronprinz“ hat sich, wie wir hören, gestern Abend um 6 Uhr in der Nähe von Robach im Vogauströme auf einer Buhrne festgesehrt und hat sich bis jetzt noch nicht los arbeiten können.

Die Dürenanpflanzungen zwischen Kahlberg und Willau erfreuen sich eines recht guten Gedeihens, hauptsächlich entwickeln sich die jungen Kiefern bei Schmerbude und Neufurg recht vorzüglich und haben schon Mannshöhe erreicht. Wenn man bedenkt, daß diese armen Fischerdörfer oft durch Sandwehen heimgeführt wurden, so daß die alte Kirche von Neufurg im Sande begraben wurde, so kann die Festlegung der Dünen nur mit Freuden begrüßt werden.

Von einem hiesigen Milchhändler wurden vor einiger Zeit zwei Milchproben der Polizeibehörde zur Untersuchung übergeben. Dieselbe ergab, daß eine der Proben gefälschte Milch enthielt. Gegen den Lieferanten — einen Besitzer aus Ellerwald — ist nunmehr wegen Milchpanserei vorgegangen.

Verhaftet. Gestern Abend wurden hier zwei herumtrollende Menschen auf einem an der leeren Brücke befindlichen Schiffsgefäß verhaftet, die dort eine Kajüte erbochen und sich in dieselbe eingeschlichen hatten. Zur Ausführung eines Diebstahls waren dieselben noch nicht gelangt, doch ist bereits einige Tage vorher ein gleicher Versuch gemacht worden.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 29. November.
August Jöhrens aus Marwitz, Kreis Br. Holland, ist beschuldigt, dem Fleischer Joseph Kuhn am 20. Juli Abends ein Stück Rindfleisch im Gewichte von 16 Pfund und im Werthe von 6,50 M. gestohlen zu haben. Der Gerichtshof bestrafte den Angeklagten mit 1 Woche Gefängnis. — Frau Restaurateur Jacobial ist der Verleumdung des Polizeiergeanten Toews beschuldigt und erhält 10 M. Strafe. — Der iraklische Handelsmann Franz Koblewski aus dem Kreise Stuhm ist angeklagt, fingirte Anzeigen gemacht zu haben, um sich widerrechtlich Zeugen = Gebühren zu verschaffen. Er giebt bei der heutigen Verhandlung dem Gerichtshofe überhaupt keine Antwort und scheint seine ganze Angelegenheit todtschweigen zu wollen. Angeklagter hat außerdem den Referendar Behrendt durch eine beleidigende Eingabe verletzt. Koblewski erhält, da die Verleumdung gegen B. eine höchst schwere ist, 4 Monate Gefängnis und wird sofort in Haft genommen. — Der Arbeiter Anton Grabowski aus Pangritz Colonie ist beschuldigt,

am 12. August d. J. die Familie Doeffert mit dem Tode bedroht und dabei zwölf Fensterhebeln zertrümmert zu haben. Die Zeugenaussage ergibt die Richtigkeit der Angaben und erfolgt eine Strafe von 4 Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Hermann Oßert, bereits vorbestraft, ist angeklagt, am 4. August gegen die Staatsgewalt Widerstand geleistet und die Beamten Schabwill und Meyer beleidigt zu haben. Angeklagter ist geständig; er wird mit 16 Tagen Gefängnis bestraft, und da ihm die Untersuchungshaft a. gerechnet wird, konnte er sofort entlassen werden. — Die Jungen Johann und Ferdinand Diegner aus Tolkmitt sind beschuldigt, den dort stationirten Gendarm Niederstroß beleidigt und ihm Widerstand geleistet zu haben. Johann Diegner erhält 1 Woche Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft für gebüßt erachtet wird, der andere wird freigesprochen. — Johann Beng aus Pangritz Colonie ist angeklagt, am 26. August die Elisabeth Grabowski mit Todtschlag bedroht zu haben. Beng tritt einen Mißbeweis an; er will an diesem Tage in Marcushof gewesen sein, wo er ein Grundstück besitzt. Auf Freisprechung wird erkannt. — Die Arbeiterin Josephine Neumann und 3 Genossinnen sind beschuldigt, am 10. Juli dieses Jahres bei dem Rübenhaden die Arbeiterin Wilhelmine Fenske mit Erde geworfen und mit einer Rübenhacke mißhandelt zu haben. Die Angeklagten sind geständig. Der Streit war dadurch entstanden, daß die Fenske die Angeklagten beschimpft hat. Es erfolgt Freisprechung der 4 Angeklagten. — Der Schiffer Julius Barwig ist angeklagt, seine eigene Mutter mittelst eines Bootshalens körperlich mißhandelt zu haben, und zwar ist dieses deshalb geschehen, weil die Mutter den Sohn beschimpft hat, weil er für sie eingezogenes Geld verneint hat. Angeklagter erhält unter Annahme mißgebender Umstände eine Geldstrafe von 30 Mark oder 10 Tage Gefängnis. — Der Arbeiter August Hiebler und dessen Ehefrau Marie geborene Marquardt, sind beschuldigt, am 6. September bei dem Schornsteinfeger Demmler einen Hausfriedensbruch verübt zu haben. Es erfolgt Freisprechung. — Gottfried Eichhorn, Fabrikarbeiter in Ellerwald, welcher der Bedrohung des Besitzers Deegen auf dem sogenannten Dämmchen mittelst einer Pflanz am 20. Februar d. J. beschuldigt ist, erhält 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. — Die Jungen August Marienfeld und Johann Blietschau aus Zenzen sind beschuldigt, am 21. Juli d. J. den Ziegelarbeiter Mauchner meuchlings überfallen zu haben. Die Strafe beträgt für Marienfeld 3 Wochen, für Blietschau 1 Woche Gefängnis. — Jacob Siegmund, an dieser Stelle in letzter Zeit öfters erwähnt und noch im Gefängnis, ist wiederum einer Körperverletzung mittelst einer Flasche beschuldigt. Angeklagter erhält eine Zusatzstrafe von 4 Monaten. — Jacob Grünau, Rudolf Klein und Dietrich Enß aus Beyer sind angeklagt, die Gebrüder Johann und Martin Fleischer am 14. Juli in Stuba mittelst eines Kugelfisches körperlich mißhandelt zu haben. Grünau und Enß werden freigesprochen, Klein dagegen mit 30 Mark Geld, ev. 10 Tagen Gefängnis bestraft. — Maurerlehrling Erdmann Holz ist beschuldigt, am 1. Juli d. J. einen Hausfriedensbruch verübt zu haben, wobei eine Fensterhebel zertrümmert wurde. Da Angeklagter damals nicht genau erkannt wurde, erfolgt Freisprechung. — Emil Kendl ist der Gewerbeübertretung im Schantgeschäfte angeklagt; er hat Getränke verabfolgt, ohne die Concession zu besitzen. Das Urtheil lautete auf 72 M. Geldstrafe. — Die Sitzung, welche 16 Sachen umfaßte, endete erst spät am Nachmittag.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Das eben erschienene Heft 6 der illustrierten Familienzeitung „Universum“ enthält: Textbeiträge: Eufemia Griffin Ballestrum, „Die Falkner vom Falkenhof“, Roman (Fortsetzung): H. E. v. Berlepsch, Nagusa, mit Original-Illustrationen; Ernst Eckstein, „Preisgekrönt“, Novelle; Ernst Horstert, Der Sambar = Salz = See in Indien und seine Vögel; Otto Wachs, Das soweräne französische Volk; Rudolf von Gottschall, „Der steinerne Gast“, Roman (Fortsetzung); Adolf Sennenthal (mit Portrait); Schattenbilder der Kaiserstadt; Eug. von Jagow, Bilder von der Pariser Weltausstellung z. Vollbilder: A. Sichel, Bajadere (Vichdruck); A. Schröder, Trauliche Stunden; A. Viezen = Mayer, Martha und Margarethe; F. Morgan, Ein freudlicher Mahner; F. Kraus, der Don Juan des Hofes, D. Baditz, Nach der Ernte. Preis des Heftes 50 Pf.

Vermischtes.

Die erste deutsche **Gesellschaftsreise** nach Ostafrika scheint zu Stande zu kommen. Die Gesellschaft denkt Mitte Dezember unter Führung des Afrika-reisenden Frickel Berlin zu verlassen.

Ellerfeld, 26. Nov. Der Küster der Marienkirche bestand sich dieser Tage in tausend Röhren. Als derselbe zur Frühmesse läuten wollte, stellte es sich heraus, daß sich das Seil verhängen hatte. Um dasselbe wieder in Ordnung zu bringen, begab sich der Küster in der Dunkelheit ohne Laterne in den Glockenturm. Hier that er einen Fehltritt und stürzte in eine trichterförmige Oeffnung, den Kopf unten, die Füße oben. Dem Manne war es nicht möglich, sich selbst aus dieser Lage zu befreien und erst als sein Ausbleiben auffiel und man nachsuchte, befreite man den Vermissten aus seiner wenig beneidenswerthen Lage.

Glogau, 24. Nov. Ein hiesiger Geschäftsman erkrankte dieser Tage unter den Anzeichen einer acuten Arsenvergiftung. Durch die vom Arzt angestellten Nachforschungen ergab sich, daß der vergiftete Balg eines ausgestopften Fischadlers, der auf dem vielbenutzten Schreibtisch des Kaufmanns als Jagdbeute stand, der Gesundheit desselben in der angegebenen Weise nachtheilig geworden ist.

Forst, 26. Nov. Von seinem Fabrikpersonal wurde vor Kurzem dem Fabrikbesitzer Friedrich Schmidt das 100,000 fertigestellte Stück Tuch, versehen mit kunstvoller Stickerei, überreicht. Anlässlich dieses Ereignisses hat Herr Schmidt 1000 Mark zur Gründung einer „Friedrich Schmidt-Stiftung“ ausgelegt mit der Bestimmung, daß alljährlich zu Weihnachten die Zinsen an hilfsbedürftige Arbeiter seiner Fabrik zu vertheilen seien.

Eine **Cyplion** fand in einer Chemnitzer Gießerei statt; 10 Arbeiter wurden verwundet, darunter einige schwer.

Die **Ausbeutung der entsetzlichen Ueber-schwemmungen in Japan** wird nur nach und nach bekannt, da die Telegraphenleitungen fast alle unterbrochen, Wege und Brücken zerstört sind und damit alle Communication eingestellt ist. Von April bis September d. J. wurde das Land von anhaltenden Stürmen mit Regen heimgesucht, welche sich an der Westküste namentlich im Juni furchtbar steigerten; die Flüsse stiegen schnell und das Meer wurde durch einen

heftigen Weststurm gegen das Ufer gepöschelt, so daß das Wasser weit in das Land hineintrat. Im Juli überfluthete der Chitugofluß im Süden der Insel Kjusiu seine Ufer und überschwemmte die Provinz Oita. Gegen 4000 Acker bebauten Land wurden verwüstet, gegen 20 Meilen weit waren die Uferdämme weggespült, die Straßen unpassierbar geworden, Handel und Wandel überall unterbrochen. Aber noch schlimmer hauste die Wasserfluth, welche im August über das Land hereinbrach. Im Südosten von Japan war das Unglück so groß und umfangreich, daß die Bevölkerung nahezu vollständig vernichtet ist. 33,372 Häuser waren unter Wasser gesetzt, 2741 Brücken weggeschwemmt, 130 Meilen Dämme zerstört und 73,694 Personen obdachlos, ohne die nöthigste Nahrung dem bittersten Elend ausgeliefert. Im südöstlichen Theile der Hauptinsel kamen 1247 Personen ums Leben, zumeist dadurch, daß sie in die offene See hinausgeloht worden sind. Am 11. September dieses Jahres strich ein heftiger Orkan über das Land, namentlich in Nordjapan hart aufstrebend; die See hob sich über die Uferdämme und brach, alles vernichtend, in das tieferliegende Land hinein. Bis jetzt sind folgende Verlustziffern (nach dem „Globe“): bekannt: 12 Provinzen sind zerstört, 2419 Personen getödtet, 155 verwundet, über 90,000 des Nothwendigsten beraubt, über 50,000 Häuser sind weggeschwemmt worden oder stehen im Wasser, 150,000 Acker sind sammt der Ernte verloren, gegen 6000 Brücken fortgeschwemmt und Hunderte von Meilen die Wege ungangbar. Seit 30 Jahren hat ein solches Unglück Japan nicht heimgesucht.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Die **Notiz** in Ihrer heutigen Nummer, betreffend die Verjährung von Forderungen, enthält viel Irrthümer. Zunächst verjährten nach dem Gesetz vom 31. März 1838, welches noch in den Landes-theilen Geltung hat, in denen das Allgemeine Landrecht gilt, die in der bezeichneten Notiz unter Nummer 1, 2, 4 und 5 aufgeführten Forderungen schon nach zwei Jahren und nicht erst nach drei. Es verjährten am 31. Dezember 1889 alle diejenigen in die erwähnte Kategorie fallenden Forderungen, welche erst 1887 und nicht schon 1886 entstanden sind. Die Forderungen aus dem Jahre 1886 sind bereits am 31. Dezember vorigen Jahres, wenn dieselben bis dahin nicht eingeklagt waren, verjährt. Dagegen verjährten die in der betreffenden Notiz unter Nr. 3, 6 und 7 angegebenen Forderungen sowie das unter Nr. 5 angezogene Lehrgeld erst mit Ablauf von vier Jahren. Es würden daher alle diese Forderungen, welche aus dem Jahre 1886 stammen, erst am 31. Dezember 1890 und welche aus dem Jahre 1887 herrühren, sogar erst am 31. Dezember 1891 verjähren. Wären diese Zeilen allen Lesern, welche vielleicht in irgend einer Art schon etwa ängstlich geworden sind, zur Beruhigung dienen. Ein juristischer Beamter.

Telegramme.

Bremen, 28. Nov. Der der hiesigen Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun“ gehörige Schraubendampfer „Tiger“ (Kapitän Knaut), von Bremen nach Amsterdam bestimmt, ist auf Ameland gestrandet und wachseheilig gänzlich verloren. Die Mannschaft ist gerettet. **Boston, 28. Nov.** Heute brach hier in dem vorwiegend aus Läden und Waarenlagern bestehenden Stadttheile eine Feuersbrunst aus, die alsbald einen größeren Umfang annahm und u. A. das Schuh- und Lederlager der Firma Jordan, Marsh und Co., ein Manufacturwaarenlager und zahlreiche andere Gebäude in Asche legte. Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt.

London, 29. Nov. Einer Meldung aus Myhore zu Folge gerieth Prinz Albert Viktor von Wales bei der Elephantenjagd durch einen auf ihn losstürzenden Elephanten in große Lebensgefahr und konnte nur mit Mühe mit Hilfe des Obersten Sanderson eine schützende Tribüne erreichen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

| | | |
|--|------------------|--------|
| Berlin, 29. November, 2 Uhr 40 Min. Nachm. | | |
| Börse: Güstig. | Cours vom 28.11. | 29.11. |
| 3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe | 100,20 | 100,— |
| 3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe | 100,60 | 100,30 |
| Oesterreichische Goldrente | 92,80 | 92,80 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente | 86,40 | 86,60 |
| Russische Banknoten | 216,20 | 217,— |
| Oesterreichische Banknoten | 171,80 | 172,20 |
| Deutsche Reichsanleihe | 107,40 | 106,70 |
| 4 pCt. preussische Consols | 105,10 | 105,20 |
| Neufeldt Metallwaaren | 137,20 | 136,50 |
| 5 pCt. Marienburg-Waaren Stammpr. | 116,30 | 116,25 |

Produkten-Börse.

| | |
|-------------------------|---------------|
| Cours vom 28.11. | 29.11. |
| Weizen Nov.-Dez. | 188,20 189,50 |
| April-Mai | 196,— 196,20 |
| Roggen besser. | |
| Nov.-Dez. | 172,70 172,70 |
| April-Mai | 174,50 175,— |
| Petroleum loco | 25,10 25,10 |
| Rüböl November | 70,80 71,— |
| April-Mai | 65,60 65,50 |
| Spiritus 70er Nov.-Dez. | 31,40 31,— |

Königsberg, 29. Nov. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

| | |
|-----------------------------------|----------------|
| Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß. | |
| Tendenz: Bauptet. | |
| Zufuhr: 50,000 Eiter. | |
| Loco contingentirt | 50,50 M. Geld. |
| Loco nicht contingentirt | 31,25 „ „ |
| November contingentirt | 50,75 „ „ |
| November nicht contingentirt | 31,25 „ „ |

Danzig, den 28. November.
Danziger Hypothekensandbriefe 4 pCt. — Geld.
" 3 1/2 " 97,10 Geld.
(gehandelt an der Berliner Börse.)

Weizen: Fein. 200 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 173—174 M., hellb. inländ. 182 M., hochb. und glatt inländ. 179—182 M., Termin Nov.-Dez. 126 Pf. zum Transit 135,00 M., April-Mai 126 Pf. zum Transit 140,50 M.
Roggen: Fein. Inländ. 164—165 M., russ. oder poln. zum Transit 109—110 M., per Novbr.-Dezbr., 128 Pf. zum Trans. 108,50 M., per April-Mai 128 Pf. zum Transit 112,50 M.
Gerste: Loco kleine inländisch — M.

Verke: Poco große inländisch 148 A
Waja: loco m. 133 A
Erbfen: loco inf. 160 A

Königsberger Productenbörse.

| | 27. Nov. N. M. | 28. Nov. N. M. | Tendenz. |
|-------------------------|----------------|----------------|--------------|
| Weizen, hochb. 125 Pfd. | 178,50 | 179,00 | behaupet. |
| Roggen, 120 Pfd. | 158,00 | 158,00 | unverändert. |
| Gerste, 107 1/2 Pfd. | 132,50 | 132,50 | do. |
| Safer, feiner | 150,00 | 150,00 | do. |
| Erbfen, weiße Koch- | 140,00 | 140,50 | do. |

Spiritusmarkt.

Danzig, 28. Nov. Spiritus pro 10,000 Liter loco Br., bez., pro Novbr. loco contingent. 49,50 Gd., kurz geliefert — bez., pro November-April loco contingent. 49,75 Gd., loco nicht contingent. 30,75 Gd., kurz geliefert — Gd., pro November-April 30,50 Gd.
Stettin, 28. Nov. Loco ohne Faß mit 50 A. Consumsteuer 50,50, loco mit 70 A. Consumsteuer 31,20 A., pro November 30,50 A., pro November-Dezember 30,50 A., pro April-Mai 31,50.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 28. Nov. Kornzucker exll. 92 % Rendem. 16,45 Kornzucker exll. 88 % Rendement 15,60. Kornzucker exll. 75 % Rendement 12,50. — Besser, Exportzucker

reger gefragt. Sem. Raffinade mit Faß 28,00. Melis 1. mit Faß 25,50. Tendenz: Best.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 28. Nov. Der Postdampfer „Wieland“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfabriken-Gesellschaft ist, von Newyork kommend, gestern 12 Uhr Nachts auf der Elbe eingetroffen.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 29. November, Nachmittags 4 Uhr.

| | 29. Nov. | 28. Nov. |
|----------------|----------|----------|
| Sehr trocken | 9 | |
| Beständig | 6 | |
| Schön Wetter | 3 | |
| Veränderlich | 28 | |
| Regen und Wind | 9 | |
| Viel Regen | 6 | |
| Sturm | 3 | |

Wind: SW. 1 Gr. Wärme.

Meteorologische Beobachtungen vom 28. November, 8 Uhr Morgens.

| Stationen. | Barometer auf 0 Gr. u. Meeressp. red. in Millim. | Wind. | Temperatur in Celcius. | Wetter. |
|---------------|--|-------|------------------------|--------------|
| Christianlund | 757 | SW | | 1 wolfig |
| Nopenhagen | 751 | SW | | 1 Nebel |
| Stockholm | 751 | W | | 2 heiter |
| Haparanda | | | | |
| Petersburg | 753 | SW | | 1 h. bedeckt |
| Moskau | 763 | SW | | 2 bedeckt |
| Sylt | 751 | SW | | 2 h. bedeckt |
| Hamburg | 752 | SW | | 1 Nebel |
| Swinemünde | 753 | SW | | 1 heiter |
| Neufahrwasser | 753 | still | | 2 wolkenl. |
| Memel | 751 | SW | | 4 bedeckt |
| Paris | 762 | N | | 2 h. bedeckt |
| Karlsruhe | 757 | SW | | 0 Schnee |
| Wiesbaden | 756 | W | | 2 bedeckt |
| München | 755 | W | | 3 Schnee |
| Chemnitz | 756 | S | | 3 wolfig |
| Berlin | 754 | SW | | 1 bedeckt |
| Wien | 754 | still | | 1 Schnee |
| Breslau | 755 | D | | 0 bedeckt |

Mizza Triest 748 D 11, bedeckt

Uebersicht der Witterung.
Eine breite Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von Nordandinavien südwärts über das Ostseegebiet hinaus nach der Adria hin, während über West- und Mittel-Europa ein Hochdruckgebiet herrscht. In Großbritannien und Frankreich dauert die ziemlich lebhafteste Luftströmung fort, dagegen sind in Deutschland schwache nordwestliche bis südwestliche Winde vorherrschend. Das Wetter ist über Central-Europa vorwiegend trübe und meist kalt, im Westen ist vielfach Schnee gefallen. Deutsche Seewarte.

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuss entstandenen). Schachtel 1 Mk. bei Apotheker C. Radtke und Haensler in Elbing.

FUR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kollingasse 4.

Von großer Wichtigkeit für Kranke.

Folge freiwillig eingesandten Dankeschreiben von bekannten Persönlichkeiten werden jeden Zweifel beseitigen über die Heilkraft von Warner's Safe Cure.

Geheilte machen es sich zur Aufgabe, andern Leidenden den Weg zur Heilung bekannt zu machen.

Jeder, der mit Nieren-, Leber- u. Magen-Leiden, Rheumatismus und Gicht behaftet ist, kann Heilung finden.

Ein a. Rh. Von einem hartnäckigen Nierenleiden heimgeführt, habe ich, nachdem ärztliche Bemühungen, eine Verbesserung herbeizuführen, erfolglos blieben, die größte Gefahr zur Erhaltung meines Lebens aber vorhanden war, durch Zufall auf Warner's Safe Cure aufmerksam gemacht, sofort diese Medizin bei mir angewendet und war ich schon nach Gebrauch von 6 Flaschen im Stande, mich wieder frei zu bewegen. Nach weiteren 6 Flaschen war ich so weit hergestellt, daß ich meinen, sonst wohl schwierigen Dienst wieder aufnehmen konnte und mit der 16. Flasche beendete ich die Kur, indem ich mich für völlig geheilt und gekräftigt betrachte.

Allen Nierenleidenden kann ich Warner's Safe Cure nur auf das Warmste empfehlen und möchte ich allen diesen zurufen: Versucht und habet Vertrauen, der Erfolg ist ein überausicherer."

Den Herren Warner & Co. aber kann ich zu einer so herrlichen Medizinbereitung nur meine größte Achtung und Bewunderung aussprechen.

Auf Anfragen bin ich zu Auskünften gerne bereit.

Schröder, Fabrikinspector, Königlich-Ämter-Anwalt a. D.

Berlin, 27. Dezember 1888.

Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen meinen Dank auszusprechen für den guten Erfolg, welchen Ihre Warner's Safe Cure bei meiner Gemahlin hatte.

Sie war längere Zeit mit einem schweren rheumatischen Leiden behaftet und die beste und sorgfältigste Behandlung war ohne Erfolg, bis eine befreundete Dame, welche ebenfalls Warner's Safe Cure mit großem Erfolg angewandt hatte, den Gebrauch dieses Mittels anrieth.

Nach Gebrauch von 6 Flaschen sind die schrecklichen Schmerzen gänzlich verschwunden und erfreut sie sich jetzt guter Gesundheit. Ich werde Ihre Medizin in meinem Bekanntenkreise bestens empfehlen.

Ergebnis von Drigalski,

General der Division C. der kais. Armee, Adjutant

Sr. Kaiserl. Majestät des Sultan.

Potsdamerstr. 104.

Breslau, 16. Sept. 1889.

Mit Freude mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich durch den Gebrauch von Warner's Safe Cure gänzlich von meinem Nierenleiden geheilt worden bin.

Martha Förster, Ritterplatz 9, III.

Hilden, Rheinprovinz, 23. Juli 1888.

Meine Schwägerin war in sehr gefährlichem Zustande, sie litt seit 5 Monaten an geschwollener Leber, die furchtbarsten Schmerzen stellten sich ein, welche immer 20 Stunden anhielten, außerdem wasserfüchtige Anschwellungen am ganzen Körper und tägliches Erbrechen von Galle und Speise. In den letzten vier Wochen konnte sie weder Speise und Trank zu sich nehmen, auch verweigerte der Magen die Annahme der verschiedenen Medizin. Alle ärztlichen Mittel wirkten gerade das In den bekannnten Apotheken zu haben. Haupt-Depot und Versand:

H. Kahle, Apotheke zur Altstadt, Königsberg i. Pr. — Leistikow'sche Apotheke in Marienburg.

Gegenheil. Das Leiden verschlimmerte sich von Tag zu Tag und der Zustand der Kranken war ein trauriger. Nun begann ich in letzter Hoffnung Warner's Safe Cure zu geben, worauf schon nach den ersten paar Löffel voll das Erbrechen zurückblieb. Nach weiterer Verabreichung schritt die Genesung zum Erlaunen aller Nachbarn voran und nach Gebrauch von 1 1/2 Flaschen Warner's Safe Cure war die Krankheit gehoben, so daß sich meine Schwägerin jetzt bester Gesundheit erfreut. A. Rode.

Obige Erklärung bestätige ich persönlich und verdanke Warner's Safe Cure mein Leben.

Berlin, 13. Sept. 1889.

Nachdem ich lange Zeit mit Magenleiden und Bleichsucht behaftet war, wurde ich vollständig durch den Gebrauch von Warner's Safe Cure davon befreit.

Allen ähnlich Leidenden kann ich diese Medizin bestens empfehlen.

Frau Wwe. Hilger, Neanderstr. 34.

Hamburg, 15. Dezember 1888.

Im Interesse der leidenden Menschheit halte ich es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß ich nach Gebrauch von zehn Flaschen Warner's Safe Cure von meinem ca. 9 Jahre währenden Leiden, welches sich durch Verfall der Kräfte ab und zu auftretender theilweiser Lähmung — die der rechten Gesichtshälfte, der ganzen linken Körperhälfte, beider Extremitäten — und zuletzt sogar einer vollständigen lähmungsartigen Schwäche des ganzen Körpers, Urinverhaltung, verbunden mit furchtbaren Schmerzen, Fimmern vor den Augen und Hemmung des ganzen Denk- und Sprachvermögens documentirte, vollständig hergestellt worden bin. Während dieser langen Zeit bin ich von verschiedenen Ärzten, jedoch vergeblich, behandelt worden, so daß im Frühjahr meine Pensionierung als Beamter bei einem Alter von 45 Jahren erforderlich wurde. Indem ich Ihnen, Herr H. Warner, die Versicherung meiner aufrichtigsten Dankbarkeit erstatte, bitte ich Sie, von Vorstehenden im Interesse der leidenden Menschheit durch Publikation in den Zeitungen u. Gebrauch zu machen. Zu Auskünften ist stets bereit.

Ihr ergebener

Weiden-allee 59. H. G. Boneß,

penj. Polizei-Beamter

Alte Neustadt-Magdeburg.

Mit freudigem Herzen mache die Mitteilung, daß ich durch Warner's Safe Cure von meinem Nieren- und Leberleiden ganz befreit bin, und zwar nur durch 6 Flaschen nebst 6 Flaschen Warner's Safe Pillen. Ich habe die Mittel genau nach Vorschrift gebraucht, darum auch gründliche Heilung. J. Apel, Privatmann.

Altenplathow b Genthin.

Meine Tochter von 11 Jahren, welche die Nierenkrankheit über ein Jahr hatte, und auch 3 tüchtige Aerzte ihr nicht helfen konnten, wurde durch den Gebrauch von 13 Flaschen Warner's Safe Cure wieder gänzlich gesund. August Stübing.

1 Tochter, 1 Sohn. Destillateur D. W. E. Arndt-Danzig.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 29. November 1889.

Geburten: Tischlermeister Rudolf Mintel 1 L. — Tischler Otto Janzen 1 L. — Weber Leopold Koppruch 1 L.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Advents-Sonntage.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Herr Kaplan Lehmann.

Sonnabend, den 30. November, am

Feste des hl. Andreas:

Herr Kaplan Pfizenreuter.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu

St. Marien.

Vorm. 10 Uhr: Herr Superintendent Dr. Lenz.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.

Heil. Geist-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil.

Drei-Königen.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.

9 1/2 Uhr Beichte: Herr Pfarrer Rahm.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.

St. Annen-Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichtandacht.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Becker.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.

Heil. Veitnam-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-

decker.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Wötcher.

Reformirte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.

Nach der Predigt: Communion.

Sonnabend, den 30. November, Nachm.

3 Uhr: Vorbereitung zur hl. Communion.

Mennoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.

Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.

Am Sonntag, den 1. Dezember, leitet

Herr Kreisprediger Hinzke aus Inter-

burg in der Baptisten-Kapelle die Andachten.

Stadttheater in Elbing.

Sonnabend, den 30. November 1889:

Bei halben Preisen!

Deborah.

Volkschauspiel in 4 Akten

von Dr. S. D. Mosenthal.

Sonntag, den 1. Dezember 1889:

Das letzte Wort.

Lehrer-Verein.

Stiftungsfest

am 30. d. Mts. in den Sälen des

„Goldenen Löwen“

Abends 7 1/2 Uhr.

Sonntag, d. 1. Dezember cr.:

CONCERT

in der Bürger-Resourc.

Anfang 7 Uhr Abends.

Otto Pelz.

Die Anseglungstonnen und die Spierentonnen im Elbinger Fahrwasser sind heute aufgenommen.

Elbing, den 30. November 1889.

Die Ältesten der Kaufmannschaft.

Elbing, den 30. November 1889.

Kindel-Bewahranstalt in Pangritz-Colonie.

Mit Bezug auf das herannahende Weihnachtsfest bitten wir freundlichst, uns gütigst Gaben für unsere Schutz-befohlenen bis zum 19. Dezember d. J. zukommen zu lassen.

Die Feier findet am 22. Dezember d. J., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Emma Aisen. Jda Claassen. Maria Nachtigall. Maria Vogdt. Bosccke. Consbruch. Etdorf. P. Geysmer. Schamp. Schiefferdecker. Staberow.



A. Fischers Menagerie auf dem fl. Exerzierplatz

ist Sonntag, den 1. Dezbr., zum letzten Male geöffnet. Hauptfütterung u. Dressur-Vorstellungen sind täglich Nachm. 4 Uhr, 6 u. 8 Uhr Abends. Sonnabend Nachmittags von 1 bis 2 Uhr findet nochmals eine Vorstellung für Kinder statt. Entree a Kind 10 Pf.

Um noch recht zahlreichen Besuch bittet der Besitzer.

Bekanntmachung.

Am 31. f. Mts. erreicht die Wahlperiode der im Jahre 1886 für die Gewerbesteuern AII. und C. gewählten Abgeordneten zur Veranlagung der Gewerbesteuer ihr Ende und wird eine Neuwahl von Abgeordneten für die 3 Jahre 1890/92 erforderlich.

Indem wir bemerken, daß für jede Steuer-gesellschaft 7 Abgeordnete und für jeden Abgeordneten ein Stellvertreter zu wählen sind, wobei jedoch zu beachten ist, daß mindestens ein Abgeordneter das Gewerbe im höchsten und zwei im mittleren Umfange betreiben müssen, haben wir zur Vorname der Wahl der oben gedachten Abgeordneten resp. Stellvertreter folgende Termine in Stadtverordneten-Sitzungsaale vor dem Herrn Stadtrath Mühle anberaunt und zwar:

1) für die Mitglieder der Steuer-gesellschaft AII. (Kaufleute) auf Montag, d. 2. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr;

2) für die Mitglieder der Steuer-gesellschaft C. (Gast-, Speise- und Schankwirthe) auf Montag, d. 2. Dezember cr., Nachmittags 5 Uhr.

Die Mitglieder der vorgenannten Steuer-gesellschaften laden wir zu diesen Terminen mit dem Bemerkten ein, daß die Wahl durch die Erschienenen ohne Rücksicht auf deren Anzahl gültig vollzogen wird, falls die Wahl der Abgeordneten aber überhaupt nicht oder nicht in der vorgeschriebenen Weise zu Stande kommt, die Steuer-vertreter durch die Veranlagungs-behörde bewirkt werden wird.

Elbing, den 26. November 1889.

Der Magistrat.

gez. Elditt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Elbing Band V — Blatt 273 — auf den Namen des Arbeiter Johann Gottfried Haese, welcher in Gütergemeinschaft mit Anna Regine, geb. Schroeder, lebt, eingetragene, in Elbing, Angerstraße Nr. 2 und 3 belegene Grundstück, Elbing XI Nr. 129, am 14. Februar 1890, Vorm. 10 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12 versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 18. Februar 1890, Vorm. 11 Uhr,

dieselbst verkündet werden. Das Nähere ergibt der Aushang an der Gerichtstafel.

Elbing, den 26. November 1889.

Königliches Amtsgericht.

Vor dem Erwerb des Sparkassenbuchs Nr. 76,999 wird hierdurch gewarnt.

Elbing, den 29. November 1889.

Curatorium

der städtischen Sparkasse.

Den Rest des weißen, sehr festen Druckpapiers

(kein Ausschuß), große Bogen, das sich zum Einpacken von Waaren vorzüglich eignet, gebe für

15,50 Mk. pro Centner per Cassa ab.

H. Gaartz,

Buchdruckereibesitzer.

Direct vom Fabrikanten also ohne Zwischenhandel 450 St. Christbaumschmuck,

Marzipan-, Chocolate-, Liqueur-, Schaum-, ff. Gebäck, reizende Neuheiten in selbstgeschaffenen Dessins, hochfein im Geschmack, gegen 3 Mk. Nachnahme.

5 Stück feinsten Lebkuchen, 30 Centimeter lang, 16 Centimeter breit in Mackronen, Chocoladenkuchen u. s. w. für 1 Mark Nachnahme. Verpackung und Kiste frei ab der Chocoladen- und Honigkuchenfabrik

C. Bücking, Dresden-Plauen.

Größer und alleiniger Specialfabrikant für direkten Versandt, gegründet 1872.

Erledigte Stellen für Militär-anwärter.

Allenberg (bei Wehlau), Provinzial-Irrenanstalt, Defonom, 700 M. baar, Beföstigung II. Klasse im Wertje von 360 M., freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung im Wertje von 160 M., freie Wäsche im Wertje von 36 M., Zinkenstein, Postagentur, Landbrief-träger, 510 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. Marienwerder (Westpr.), Polizeizeugeant, 825 M. und Niechschenschildigung 108 M. Pillau, Rgl. Hafenbau-Inspection, Bagger- und Maschinenmeister, 1800 M. Mindestgehalt und nach Zurücklegung der Probezeit 300 M. Wohnungszuschuß. Pillau, Magistrat, Polizei-Sicherheitsbeamter, 720 M. jährlich, einschließlich 20 Pf. Kleidergelder. Thorn (Provinzial-Steuerdirection Danzig), Rgl. Hauptzollamt, Hauptamtsdiener, jährlich 750 M. Gehalt nebst Dienstwohnung und 60 M. Dienstbekleidungs-zuschuß. Tilsit, Rgl. Staatsanwaltschaft, Kanzleihilfe, 5 Pf. für die Seite Schrablohn. Thorn, Magistrat (städtisches Schlachthaus), Hallenmeister, jährliches Gehalt von 750 M. nebst freier Wohnung im Schlachthaus und freien Steinkohlen zur Feuerung.

Tüchtige Agenten

für den Verkauf landwirtschaftlicher Maschinen werden gegen hohe Provision gesucht.

Maschinen-Fabrik

A. Horstmann,

Pr. Stargard.

Mein in bester Lage gelegene

Materialwaaren- und

Schank-Geschäft

nebst Gaststall beabsichtige zu verlauf.

H. Regier, Neudich Wpr.

Loose zur Geld-Lotterie für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorat stehenden Vereins vom

Roten Kreuz

sind bei uns bereits vergriffen.

Exped. der „Allpr. Ztg.“

Confectionirte Weißwaren.

Neueste Jabots, Fichus, in
aparten Antoniette-Façons in
reizenden fleißigen Arrangem.
Letzte Neuheit!

Merveilleux-Gesellschafts- u.
Mantel-Gravatten in hoch-
moderner Façon mit Frauen-
garnitur.

Neuheiten in Spatel-Jabots,
Fichus, Kragen.
Spatel-Jabots schon von 1,30.
Spatel - Matrosenfragen schon
0,65 an.

500 Meter Gefäcste
Spatel- u. Luft-
spitzen, neue Fantasie-Designs
Nr. schon 0,42 an.

Gestricke Nanoc-Roben,
mit neuesten Spatel- und Luft-
stickereien, schon 10,50 an.

Gestricke Braut- und Ein-
segnungs-Taschentücher.
Gestricke Kindertragen 0,15 an.
Gestricke Fräusen 0,06 an.
250 diverse Kinder-Lätzchen
für 0,05—20—35—50.

Fertige Wäsche.
nur aus solidesten, besten
Wäschestoffen (selbst angefertigt,
keine Fabrikarbeit.)

Damenhemden mit Spitze garnirt
schon 0,95.

Damenhemden aus vorzüglichem
Hemdentuch ohne jede Appretur,
mit Zwirnspitze garnirt, 1,25.
Damenhemden aus bestem Elasser
Wäschestoff, mit vorzüglichem
Trimming garnirt, 1,65.

Damenhemden in neuesten Träger-
Façons, in ganz schoner
Waare, mit breitem engl.
Trimming garnirt, 2,10.

Herren-Nachthemden schon 1,40.
Oberhemden aus bestem Hemden-
tuch mit reinleinenem 4fachen
Einsatz für 3,50.

Mädchenhemden schon 0,40.
Knabenhemden schon 0,45.

Regligée-Jacken von Biqué,
Parchenb, Dinité, Damassé,
mit englischer Taschenspitze
garnirt, schon 1,50.

Weisse Unterröcke mit gestickt.
Volants u. Einfäzen größter
Auswahl.

Wegen gänzlicher Aufgabe
Damen-Nachthemden
mit den elegantesten Stickereien,
Festons und Einfäzen, für die
Hälfte des Werthes.

300 Coupon Weißstickereien
Schweizer Stickereien, ohne
jede Appretur,
gebe zu billigen Preisen ab:

| | | |
|--------------|--------|-------|
| schmal schon | mittel | breit |
| Nr. 0,11 | 0,20 | 0,50 |

Bei Entnahme von Coupons gebe
10 pCt. Rabatt!

5000 Meter Zwirnspitzen,
in Stücken von 12 Ellen schon
Stück für 0,19.

**600 Meter bunte Zwirn-
spitzen,** ganz neue Farben-
stellung, schneide

| | | |
|--------|--------|----------|
| schmal | mittel | breit |
| 4 1/2 | 0,06 | 0,09 aus |

Neueste Tamine und crème
durchbrochene Schürzenstoffe.
Neueste Satinett- und Cretonné-
Fantasie-Schürzenstoffe.
Ca. **100 verschied. Designs** in
leinenen Schürzenstoffen,
Elle 0,20—40—50.

Fertige Schürzen.
Reizende Fantasie-Schürzen mit
neuesten aparten Stickereien,
Spatelspitzen, Luftstickereien.

Neuheit! Filet-Schürzen mit
jedenen Einfäzen, reizenden
Malereien auf Congrestoff.
Neueste Satinett- und Cretonné-
Schürzen, niedliche Genres,
neue Façons,
für 0,75—0,90—1,25.

300 div. waschl. Cretonné-
schürzen für 0,30.

Neueste Façons waschbare
Schürzen, Schürzen-
kleidchen reizender Art.

Atlaschürzen schon 1,75 an.
Elegante schwarze Atlas-, Faile-
Moireeschürzen mit elegantester
Garnitur für 3—4—5,00.

Schwarze Cachemir-Schürzen, reich
garnirt, aparte Façons, für
1,45—1,75—2,50.

Panama-Damenschürzen schon
0,55 an.

Panama- und Faconné-Schür-
schürzen neuester Façons.

Th. Jacoby.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet
und empfehle
überraschende Neuheiten
in größter Auswahl.

Alexander Müller,
St. Georgebrüderhaus.

Magazin für complete Ausstattungen.

J. F. Haarbrücker

Wasserstr. 45/46 Elbing Begründet 1815
empfiehlt seine großen Lager fertiger

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Spezialität:

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens, nach neuestem System gearbeitet.

Chemisets, Kragen u. Manschetten,
Schlipse und Cravatten.

Anfertigung jeder Art Wäsche

in kürzester Zeit nach Maß oder Angabe
bei sauberster Ausführung nach neuesten Façons.
Auswärtige Aufträge von Nr. 10,00 an franco.

Bettfedern, Daunen, Eiderdaunen.

Grosse Weimar-Lotterie.

Ziehung am 14.—17. Dezember 1889.

Hauptgewinn Mark 50,000 Werth.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. versendet

M. Meyer's Glückscollecte,
Berlin O., Kappensstraße 66.

Für Porto u. Liste sind jeder Bestellung 30 Pf. beizufügen.

Preislisten über Neuheiten von:

- Jagdrevolvern,
- Teschins,
- Revolvern,
- Scheibbüchsen,
- Jagdautomaten etc.

versende ich an Jedermann frei
ins Haus. — Alle meine Waffen sind antlich ge-
prüft und präzise eingeschossen. Für alle Waffen
übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder
kann 4 Wochen Probe schießen und dann tausche
ich noch gratis um. Vorhandene Gewehre werden zu
Hinterbäntern umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausge-
führt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Woltronnung.

Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.



Die 1^{te} Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft

verfolgt den Zweck, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene
Staatsanlehensloose, welche bei der Prämienziehung unbedingt gewinnen
müssen, zu erwerben. — Am 15. und 31. Dezember finden 2 große
Ziehungen statt, wodurch den Mitgliedern eine besonders hohe
Gewinnchance bevorsteht. Es sollte daher Niemand veräugen,
jezt beizutreten. — Jahresbeitrag Mk. 42.—, vierteljährlich 10 Mk. 50 Pf.,
monatlich 3 Mk. 50 Pf. — Statuten versendet

F. J. Stegmeyer in Stuttgart.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung
zwischen

| | |
|----------------------|-----------------------|
| Hävre - New York. | Hamburg - Westindien. |
| Stettin - New York. | Hamburg - Havana. |
| Hamburg - Baltimore. | Hamburg - Mexico. |

Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck-Elbing, Bruno Voigt-**
Danzig, Frauengasse Nr. 15. [Nr. 571.]

Berliner Rothe Kreuz- (Geld-) Lotterie.



150000
75000
30000
20000
5 à 10000
10 à 5000
100 à 500
500 à 90
3500 à 30

Ziehung 20./21. Dezember.
Ganze Loose 3,75 Mk., Halbe 2 Mk., Viertel
1 Mk. (Porto und Liste 30 Pf., auch gegen
Coupons und Postmarken.)
Rob. Th. Schröder,
Stettin,
Bankgeschäft, errichtet 1870.



Sphinx.
Wollenes Strickgarn
ist das Beste.
Jede Dose des ächten
Sphinx

trägt nebenstehende Schutzmarke.
Niederlage bei Rudolph Liezewski.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Wegzuges von Elbing löse mein Geschäft am
hiesigen Platze auf und wird mein großes Lager, bestehend in

**Damen-, Herren- und
Kinder-Garderoben,**
Kleiderstoffen, Tuchen, Gardinen, Teppichen,
sowie sämtlichen

Manufacturwaaren,

um schnell damit zu räumen, zu ganz bedeutend herabgesetzten
Preisen ausverkauft.

Durch diesen wirklich realen Ausverkauf bietet sich einem
geehrten Publikum die selten günstige Gelegenheit, den Bedarf an Winter-
und Weihnachts-Waaren außergewöhnlich billig zu decken.

Adolf Hirschbruch,

38. Fischerstraße 38.

Milch u. d. Höhe! Eigenes Fabrikat!!

Nach wie vor 14 Pf. pro Etr.

E. Schwaan,
Meierei,
Sonnenstraße 40.



Königlich Ungar.
Landes-Central-Musterkeller.
(Staatsinstitut.)

Flaschenweine mit Schutzmarke.
Prämiirt auf neun Ausstellungen.

Wer unzweifelhaft
echte Ungar-Weine

p.Fl.incl.
Herb. Ob.-Ungarwein von Mk. 1,20
Ung.-Rothwein . . . » » 1,30

trinken oder in den Verkehr
bringen will, beziehe solche von
der Hauptverkaufsstelle

E. Lehmann,
Weinhandlung,
Elbing, Brückstr. 15.

Preislisten gratis und franco.

- * Für *
- * bevor *
- * stehende *
- * Weihnachten *
- * empfehle als sehr *
- * passendes Geschenk *
- * Visiten - Karten *
- * in tadelloser und geschmackvoller *
- * Ausführung zu billigen Preisen. *
- * Bestellungen bitte recht- *
- * zeitig aufzugeben. *

pro 100 Stück von Mk. 1 an.

H. Gaartz'
Buch- und Kunst-Druckerei.

Stammend

billig ist meine
**Rose of America-
Cigarre,**
pro Stück 5 Pfennig,
bei 100 Stück billiger.
Alfred Gröning,
Kurze Heil. Geiststraße 27.

Wer an Husten

Brustschmerz, Heiserkeit, Asthma,
Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc.
leidet, für den ist der weisse
Frucht-Brust-Saft das beste Haus-
und Genußmittel. Bei **Rud.**
Sausse, Alter Markt 49.

Ein Mollwagen
gut erhalten, zu verkaufen
Sonnenstraße 2.

Wollhosen

für Herren, Damen und Kinder, von
vierfacher Zephyrwohle hand-
gestrickt, empfiehlt die Wollhand-
lung von

J. F. Kaje,
Spiering- und Wasserstr.-Ecke.

Der Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1889
mit den Post-Anschlüssen
ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.)
in der
Exp. der Mtp. Btg.

Unübertroffen an Güte. Ueberall käuflich

GAEDKE'S
aufgeschlossener
Hamburget
CAAO
Proben versendet. P.W. Gaedke-Hamburg.

Reell und schön
gearbeitete

Welsachen

kauft man am besten und billigsten
bei

C. Gerduhn,

Sonnenstr. 5, 1 Tr. Sonnenstr. 5, 1 Tr.

Reparaturen werden schnell
und billig ausgeführt.

Medicinal - Ungarweine

Unter fortlaufender
Controle von
Gerichtschemiker
Dr. C. Bischoff,
Berlin.

Direct von der Ungar-
Wein-Export-Gesell-
schaft in Baden-Wien

durch die berühmtesten Aerzte als
bestes Stärkungsmittel für Kranke und
Kinder empfohlen. Durch den sehr
billigen Preis als tägliches Stärkung-
smittel und als Dessertwein zu ge-
brauchen. Verkauf zu Original-Preisen
bei

Carl Rehefeld, Elbing,
General-Depot und Engros-Lager.
Niederlagen in Elbing:

Herrn **A. Wiebe,**
Tiessen & Sudermann.
In Pr. Holland:

Herrn Apotheker **Laserstein.**
Neben-Niederlagen werden zu
günstigen Bedingungen vergeben.

Nach traurigem langem Harren
ist die Sonnenstraße passierbar ohn'
Gefahren!

Dank Dir, Patron, und braver Wryzh,
Die Ihr mit Einsicht und Geschick
Uns Bürger befreit von mancher Gefahr.
Hoch lebe der Patron und Wryzh noch
viele Jahr!

Es ladet zum guten Glas Bier u. Wein
Ad. Schwaan seine werthen Gäste ein.
Es ist mein Lokal bis 12 Uhr Nacht
Mit Speisen, Getränken, ff. Be-
dienung bedacht.

Hochachtungsvoll
Ad. Schwaan.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 281.

Elbing, den 30. November 1889.

Nr. 281.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 28. Nov. Am 2. November wurde ein Laufbursche aus einem hiesigen kaufmännischen Geschäft, der mit einem Geldbriefe, enthaltend 1000 Mark, zur Post geschickt worden war, mit dem Gelde flüchtig. Gestern lief nun hier von Hamburg die Nachricht ein, daß sich dieser Bursche, Namens Alfred Mecklenburg, am 22. d. Mts. in Hamburg in einem Hotel erschossen habe. Von dem unterschlagenen Gelde sind noch 15 Pf. in seinem Besitz gefunden worden; das Uebrige hatte er verpraßt. (D. Z.)

* **Neuenburg**, 27. Nov. Das Tischlermeister und Hauseigentümer Ludwig Sonnenwald'sche Ehepaar hier selbst beging gestern in voller Müstigkeit die Feier seiner goldenen Hochzeit. Die städtischen Behörden haben dem Jubilar ein Ehrengeschenk von 50 Mk. zu Theil werden lassen. Der Regierungspräsident überreichte 20 Mk.

* **Kulm**, 27. Nov. Das neue Fribbett ist nun bald fertiggestellt. Die bei den Ausgrabungen gemachten Funde waren recht bedeutende. Von den 41 aufgedeckten Grabstätten enthielten 19 nur Branderde mit Knochenresten, die übrigen theils Urnen, theils Henkeltöpfchen, alle ohne Deckel, und diese wieder schloffen weißgebrannte Knochentrümmer, schwarze Branderde und Beigaben von Eisen, gebranntem Thon und Stein, aber keine Bronzegegenstände in sich.

§ **Belpin**, 28. Nov. Dem Kohlendunst würde bald die Ortsarme Wisniewski zum Opfer gefallen sein. Dieselbe hatte ein Quantum vom Kohlengluthe in ein eisernes Gefäß gelegt, dieses mitten in die Stube gestellt und sich daneben gesetzt, um sich zu erwärmen. — Die hiesige Zuckerrabrik wird voraussichtlich am 15. Dezember ihre diesjährige Campagne beenden.

P. P. **Br. Holland**, 28. Nov. Die heutige Stadtverordnetenwahl hatte folgendes Resultat: 1. Abtheilung: Gutsbesitzer Einhuber und Henneberg, 2. Abtheilung: Kanzleirath Anderson, Bürstenfabrikant Teschner, Mühlenbesitzer Wieprecht, 3. Abtheilung: Rentier Schulz, Stellmachermeister Borchert, Schuhmachermeister Schmidt.

* **Aus dem Kreise Br. Holland**, 28. Nov. Herr Förster Tiedemann in Spandau, ein eifriger Dttzenjäger, hat in letzter Zeit wieder einige dieser Räuber gefangen. Vor ungefähr acht Tagen war ihm einer mit dem Fangeisen durchgebrannt, erst später gelang es ihm, den Gefangenen in Eisen, wenn auch bereits verendet aufzufinden; derselbe war mit seiner Last nach einem anderen Bach gewandert, hatte auch eine weite Strecke zurückgelegt, aber in einem Weidengebüsch war er hängen geblieben, um sein Leben auszuhauchen.

(??) **Christburg**, 28. Nov. Von der Königl.

Regierung ist der hiesigen evangelischen Schule das Bildniß Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Friedrich III. geschenkt worden. Dieses Bild wurde heute mit einer feierlichen Ansprache durch den Pfarrer Hoffenstein der Schule übergeben. Außerdem lagert hier noch eine Kiste mit 6 Bildnissen Kaiser Wilhelm I., welche für die Schulen der Umgegend bestimmt sind. — Die Pacht der Bahnhofrestauration Brauß ist dem früheren Hotelbesitzer Conrad von hier für das Gebot von 1000 Mk. zugeschlagen worden. Herr Conrad muß die Pacht schon am 1. Dezember antreten.

XX **Saalfeld**, 28. Nov. Die gestrige Generalversammlung des Kriegervereins wählte für das nächste Vereinsjahr in den Vorstand: Graf v. Finckstein = Zäckendorf, v. Reichel = Maldeuten, v. Meyer-Rhoden und Kaufmann Oldenhoff, Hotelbesitzer Hähnel, Uhrmacher Schulz und Kaufmann Patschke von hier.

* **Königsberg**, 28. Nov. Ein 38 Jahre alter, einarmiger Invalide legte sich vor einigen Tagen des Abends zu Bette und jagte hierauf mit einem Revolver eine Kugel durch seinen Unterleib. Natürlich trat der Tod nicht sofort ein, und unter den entsetzlichsten Schmerzen krümmte sich der Mann auf seinem Lager. Als indessen später seine Wir hin nach Hause kam, bezwang er den Schmerz, ließ sich nichts merken, jagte auch der Frau kein Wort. Erst am anderen Morgen bequeme er sich dazu, ein Geständniß seiner That abzulegen. Nun wurde schleunigst ein Militärarzt requirirt, welcher den Schwerverletzten sofort nach dem städtischen Krankenhaus schaffen ließ. Dort ist der Aerzte heute an den erklünten schweren Verletzungen gestorben. Das Motiv der gräßlichen That war ein geringfügiges: der Invalide soll sich mit einem Freunde, einem Königsberger Schankwirth überworfen haben und glaubte, das nicht überleben zu können. — Den sehr theuren Preisen für alle anderen Fleischsorten ist es zuzuschreiben, daß auch in diesem Monate der Rostfleischkonsum ein sehr starker gewesen ist, denn es sind in den vier Wochen vom 1. d. M. bis heute 511 Pferde geschlachtet worden, während im November v. J. die Gesamtjchlachtung sich nur auf 247 Pferde belief. Die geschlachteten 511 Pferde haben ein Gesamtgewicht von 1022 Ctrn. ergeben. — Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Arbeiter Kämpf'schen Eheleute. Beide, sowohl Mann als Frau, sind 71 Jahre alt. Zur Erhöhung der Festfreude ist dem Jubelpaare ein Allerhöchstes Gnadengeschenk im Betrage von 30 Mk. bewilligt und heute übergeben worden. (R. Bl.)

* **Bartenstein**, 27. Nov. Am Sonntag Abend kam ein fremder, anscheinend angetrunkenen Arbeitsmann in das Lokal des Kaufmanns Herrn Sch. hier selbst und verlangte einen Schnaps. Als ihm dieser nicht verabfolgt wurde, zog er aus der Tasche ein

Messer und durchschnitt sich den Hals, worauf er in ganz kurzer Zeit verblutete. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren.

* **Bromberg**, 28. Nov. Der Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. Freiherr v. Herzsdorff auf Bauchwitz, im Kreise Meseritz, welcher von dem Verbaude des alten und des besetzten Grundbesitzes in dem Landschaftsbezirke Meseritz präsentirt worden war, ist als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden. — Zur Regulirung der Weichsel sind seitens der russischen Regierung 1,500,000 Rubel bestimmt worden, welche Summe in jährlichen Raten von 500,000 Rubel zur Anweisung gelangen soll.

* **Posen**, 27. Nov. Eine rohe That beging am Montag Abend die Frau eines Krahnensiehers an ihrem Ehemann. Nach einem Streit, den die beiden Eheleute eben gehabt hatten, legte sich der Mann zu Bette. Er war noch nicht eingeschlafen, als sich seine Frau mit einem Topfe siedenden Wassers seinem Bette näherte, um ihn zu verbrühen. Der Angegriffene merkte die Absicht seiner Frau, sprang aus dem Bette und wollte ihr den Topf entreißen. In demselben Augenblick goß sie ihm aber fast den ganzen Inhalt über den Körper, so daß er im Gesicht, auf der Brust und dem Nacken bedeutende Brandwunden davongetragen hat. Auf seine Hilferufe eilten Nachbarkleute herbei, welche für seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus sorgten. Der Mann soll sich bereits auf dem Wege der Besserung befinden, während die verbrecherische Frau gefänglich eingezogen worden ist.

Zum Andreastage.

(30. November.)

Nachdruck verboten.

„Andreastage ist heute,
Schlafen alle Leute,
Schlafen alle Menschenkind,
Die zwischen Himmel und Erde sind,
Bis auf den einzigen Mann,
Der mir zur Ehe werden kann!“

So manches Mägdlein — leugnen hilft da nichts! — spricht wohl am Vorabend des 30. November, des Andreastages, vor dem Einschlafen diese Verse vor sich hin, denn im Traume erscheint ihm, wie der Volksmund behauptet, dann das Bild des Zukünftigen; und welche Jungfrau wäre nicht begierig, zu erfahren, wie „er“ aussehen mag, den sie dereinst in süße Fesseln schlagen, der sich ihrem Pantöffelchen beugen wird? Zur Erforschung der Zukunft in puncto Liebe und Ehe aber ist der Abend und die Nacht ganz besonders geeignet, welche dem Tage vorausgehen, der dem Gedächtniß des Jüngers Jesu, Andreas, geweiht ist.

Apostel der Skithen, Märtyrer unter Vespasian, wurde der „Schutzpatron der Chelustigen“ bis zum fünften Jahrhundert zusammen mit den übrigen Aposteln am 29. und 30. Juni verehrt, von wo an der 30. November zu seinem Gedächtnistage bestimmt ward.

Wer „der Zukünftige“ sein, wie er aussehen, aus welcher Gegend er kommen, wann die Hochzeit stattfinden wird, all dies kann man am Andreastage und in der Andreastnacht erfahren. In Schlesien knien die Mädchen, ehe sie sich schlafen legen, vor ihr Bett und sprechen:

„Herzliebster Andrees!

Gieb mir zu erkennen, wie ich heiß (heiß),

Gieb mir zu Augenschein,

Welcher soll mein Liebster sein“,

worauf sie im Traume die Antwort des Heiligen erhalten. Zu Calw in Schwaben schließen die Mädchen einen Kreis um einen Bänjerich, dem die Augen verbunden sind; zu welchem Mädchen sich der weißsagende Vogel wendet, das wird im nächsten Jahre Braut. Ebenfalls erbitten sich heirathslustige und neugierige Jungfrauen von einer Wittwe einen Apfel, essen die Hälfte davon um die Mitternachtsstunde vor dem Andreastage und legen sich die andere Hälfte unter das Kopfkissen: dann träumen sie sicher von dem Zukünftigen. Im Elsaß schauen die Mädchen zwischen elf und zwölf Uhr in gewisse Brunnen und Quellen, um darin das Bild ihres Zukünftigen zu erblicken. Im Oberharz schließen sie sich mit Einbruch der Nacht entkleidet in ihre Schlafkammern ein, nehmen zwei Becher, gießen in einen helles Wasser, in den anderen Wein und stellen sie auf einen weiß gedeckten Tisch. Dann sprechen sie:

„Bettspind, ich trete dich,

„Sankt Andreas, ich tritt' dich,

„Laß doch erscheinen

„Den Herzallerliebsten meinen!“

Ebenfalls im Harz und anderwärts gehen die Mädchen, welche wissen wollen in welcher Gegend der Mann wohnt, der einst ihr Gatte wird, zwischen elf und zwölf in der Andreastnacht ganz in der Stille in den Garten und schütteln den Zaun — es muß aber ein Erbzaun sein, mit den Worten:

„Erbzaun ich schüttle dich,

„Ich rüttle dich.

„Wo mein Liebchen wohnt, da reg' es sich.

„Kann er sich nicht selber melden,

„So laß nur ein Hündchen bellen.“

Dann „regt's sich“ entweder in der Gegend der Wohnung des Liebsten oder es bellt ein Hund aus jener Richtung her. — In Thüringen, Schlesien und im Erzgebirge schreibt die heirathslustige weibliche Jugend am Andreastage die vierundzwanzig Buchstaben des Alphabets mit Kreide an die Thür und

faßt dann mit verbundenen Augen darnach; der Betroffene ist der Anfangsbuchstabe des künftigen Gatten. Auch werden die Buchstaben auf einzelne Zettel geschrieben, diese unter das Kopfkissen gelegt und in der Nacht greift man zu gleichem Zweck darnach.

Man hat die Beziehungen des Apostels zu der Ehe dahin zu erklären versucht, daß auf seine Person in dieser Hinsicht ein Theil der Bedeutung des alt-deutschen Gottes Fro oder Freyr übergegangen sei, der als Gott der Fruchtbarkeit den Ehen vorstand und wohl um die Herbstzeit durch Feste gefeiert wurde. Paulus Cassel meint, das wundervolle Gleichniß von den zehn Jungfrauen am letzten Sonntag vor Advent, wo in der Nacht der Ruf ertönt: „Seht, der Bräutigam kommt“ (Matth. 25,6) sei durch den Aberglauben in die oben angeführten Bräuche entfielkt worden, bei welchen Weiber ihren zukünftigen Mann erkennen wollen, wozu noch käme, daß der Namen Andreas von dem griechischen Aner, Mann, abgeleitet ward. Mag dem sein, wie es will, jedenfalls ist der Heilige infolge jener Orakel ein bei der Damenwelt sehr bekannter und beliebter Mann geworden, an dessen Gedächtnistag sich auch sonst noch mancher Aberglauben angehängt hat. Wer am Andreasstage stirbt, heißt es in Tirol kommt in den Himmel; im Harz wird am Andreasabend auf dem Tisch ein spizes Nieselhäufchen errichtet: ist es am anderen Morgen auseinandergefallen, muß man in dem Jahre sterben. An dem Tage vor Andreas soll nicht gesponnen werden, im Spreewalde meint man: am Andreasabend abgeschnittene Kirschbaumzweige, die in Wasser gestellt, an dem heiligen Weihnachtstage aufgeblüht sind, machen, wenn man sie dann in die Kirche mitnimmt, möglich, die Hexen zu erkennen. Im Voigtlande, Erzgebirge, in Schwaben, Tirol und Oesterreich herrscht der Volksglaube, daß, wer am Andreasabend an einem Kreuzweg horcht, zukünftige Dinge hören und sehen kann u. s. w. In den alten Wetterregeln heißt es vom Andreasstage:

Andreaschnee
Thut dem Kerne weh

und:

Martin (11.) lieber dürr als naß,
Ebenso sieht man gern den Andreas.

H. Sundelin.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Berlin**, 27. Nov. Im Lessingtheater hat gestern Hermann Sudermann's vieraktiges Schauspiel „Die Ehre“ den ermutigenden Beifall erhalten, der dem strebsamen, ernstigen und sehr ausichtsreichen Talente dieses anfangenden Dramatikers gebührt.

* **Halle a. d. Saale**, 28. Nov. Geheimrath von Volkmann ist heute früh 10 Uhr in Jena gestorben. Richard v. Volkmann, einer unserer hervorragendsten Chirurgen, ist als Sohn des bekannten, im Jahre 1877 verstorbenen Physiologen Alfred Wilhelm Volkmann am 17. August 1830 zu Leipzig geboren. Er habilitirte sich 1857 in Halle und wurde 1867 zum ersten Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik daselbst ernannt. Am deutsch-französischen Kriege 1870-71 nahm er als konsultirender Generalarzt des 4. Armeekorps, später der Maas-zuletzt der Südarmerie Theil. Volkmann hat sich große Verdienste um die Einführung

und Vervollkommnung der antiseptischen Wundbehandlung erworben. Hohe Anerkennungen von allen Seiten blieben auch nicht aus; so wurde ihm im Jahre 1885 der Adel verliehen. Unter dem Pseudonym Richard Veander hat er „Träumereien an französischen Kaminen“, die seinem Ruhmeskranze ein neues Blatt zufügten und ein Bändchen „Gedichte“ veröffentlicht.

* **Wildenbruch's Drama** „Der General-Feldoberst“ spielt im dreißigjährigen Kriege, die damalige Haltung des Hauses Habsburg scharf verurtheilend. Dies ist angeblich der Grund des Verbots.

† **„Heiterkeits-Brevier.“** Lustige Vorträge für gesellige Kreise, gesammelt und herausgegeben von Constantin Bulla. Schweidnitz. Verlag von Georg Brieger, 8° 204 Seiten. Preis 1 Mark. Die in diesem Buch zusammengestellten Vortragsdichtungen dürften ohne Ausnahme und in jeder Gesellschaft den durchschlagendsten Heiterkeitserfolg erzielen, zumal sie hier in einer so mannigfachen Auswahl geboten werden, daß sie jeder Art von Geschmacksrichtung zu dienen vermögen. Wir können daher die vorliegende Sammlung allen Freunden eines gesunden Humors bestens empfehlen.

Aus dem Gerichtssaal.

— Im Elbersfelder Sozialistenprozeß, dessen schleppender Gang bisher wenig bot, was die allgemeine Aufmerksamkeit hätte auf sich ziehen können, ist durch einen Zwischenfall, den wir bereits kurz gemeldet haben, plötzlich ein grelles Licht auf die Art, in welcher die Polizei sich ihr Anlagematerial verschafft hat, und auf die Glaubwürdigkeit ihrer Gewährsmänner gefallen. Von tiefer Reue erfaßt, hat Weber, nachdem er zuerst seine Aussagen nicht beedigen wollte und deswegen verhaftet worden war, schließlich eingestanden, daß er sich von der Polizei habe zu Spionendiensten gebrauchen lassen, und daß die Angaben, die er der Polizei gemacht hat, falsch waren. Die Vernehmung dieses Zeugen gestaltete sich zu einer dramatisch bewegten Szene, wie aus folgendem Berichte der „Köln. Ztg.“ zu ersehen ist: Schon bei Vernehmung einer der letzten Zeugen wurde dem Vorsitzenden die Meldung erstattet, daß der wegen Zeugnißverweigerung inhaftirte Bandwirker Julius Weber vorgeführt zu werden wünsche, und darauf die sofortige Vorführung des Zeugen angeordnet. Weber war unterdeß erschienen. Alles sah mit begreiflicher Spannung seiner Erklärung entgegen. Der Vorsitzende ersuchte um allgemeine Ruhe, als der Zeuge eintrat, und um Unterlassung jeder Aeußerung des Beifalls oder Mißfallens. Es kam dann zu folgenden, in vielen Beziehungen bemerkenswerthen Zwiegesprächen. Vors.: Wollen Sie jetzt Ihre Aussage unter Eid abgeben? Zeuge: Ja. Vors.: Haben Sie dem Polizeikommissar Wilsing Mittheilungen über Ihre Wahrnehmungen in der sozialdemokratischen Partei gemacht? Zeuge (nach eigenem Zaudern): Ja — ich muß wirklich gestehen, ich habe dem Polizeikommissar Wilsing zuweilen Mittheilungen gemacht, weiß aber heute, auch wenn es mir vorgelesen wird, nicht mehr mit Bestimmtheit, was es gewesen ist. Vors.: Sie standen früher sehr lebhaft in

doch etwas wissen. Ueberlegen Sie wohl! Sie werden nachher den Eid leisten. Ihre Genossen wissen ohnehin jetzt, daß Sie derjenige sind, welcher der Polizei ihre Geheimnisse verrathen, und Sie haben jetzt keine Veranlassung mehr, Menschenfurcht zu haben, sondern alle Veranlassung, unter der Furcht vor Gott und Ihrem Gewissen und unter dem Eide, die reine Wahrheit zu sagen. Der Zeuge, der unerkennbar seelisch erregt ist, versichert, die Wahrheit bekunden zu wollen, und bestätigt dann nochmals die Uebermittlung von Berichten an den Polizeikommissar Wilsing. Vors.: Waren die Mittheilungen wahr oder erfunden? Zeuge: Keine sind vollständig wahr. Ich habe mitunter nach meinem Dünken berichtet und habe damit nicht ganz ehrlich gehandelt. Vors.: Wen haben Sie täuschen wollen, Ihre Parteigenossen oder den Polizeikommissar Wilsing? Zeuge: Den Polizeikommissar habe ich dadurch getäuscht, daß ich ihm theils etwas verschwiegen, theils auch zu viel gesagt. Vors.: Ist Ihnen bekannt, daß die Sozialdemokraten irgend eine Organisation oder Zusammenkünfte haben, daß Klubs in Barmen bestehen? Zeuge: Nein, heute nicht mehr. (Bewegt fortgehend.) Ich habe furchtbar in den letzten zwei Jahren gelitten, ich glaube mehr als einer der Angeklagten. Mir wäre es recht, wenn ich heute Abend erschossen würde. (Allgemeine Bewegung.) Ich bin sonst immer ein ehrlicher Mann gewesen aber heute nicht mehr. Vors.: Wenn Sie beabsichtigen, einen wesentlich falschen Eid zu leisten! Zeuge: Nein, das will ich nicht. Vorsitzender: Können Sie denn mit gutem Gewissen beschwören, nicht zu wissen, wie die sozialdemokratische Partei organisiert ist? Zeuge: Heute nicht mehr. Vors.: Wie war denn bis vor einem halben oder einem Jahre die Organisation? Zeuge: Es war überhaupt meines Bedenkens nie eine feste Organisation. Vors.: Damit würden Sie den Angeklagten dienen. Sagen Sie die volle Wahrheit! Zeuge: Der eine wollte es so, der andere so, und schließlich war die ganze Sache gar nichts. Weiter räumt der Zeuge auf Befragen Bebel's ein, den „Soziald.“ in zwei Exemplaren bezogen und davon eines dem Polizeikommissar Wilsing übermitteln zu haben. Rechtsanwalt Benzmann: In welcher Weise wurden Sie bezahlt, nach der Größe des Verichts? Zeuge: „Mitunter bekam ich Geld, oft nicht.“ Zeuge sagt dann noch aus, daß er ohne Arbeit gewesen, als er die Thätigkeit als Polizeispitzel aufgenommen, daß er diese seine Thätigkeit anfangs ohne Wissen, daß er damit der Polizei diene, ausgeübt habe. Die übrigen Polizeispione kenne er nicht. Zeuge betont dann noch, daß er Wilsing oft nicht die Wahrheit gesagt habe, oft zu viel, oft zu wenig. Da der Zeuge offenbar sehr aufgeregter ist, stellt der Vorsitzende Lenzmann den Antrag, ihn, den Zeugen, zu entlassen für heute, da er ein großes Interesse daran habe, daß der Mann in ruhigem Seelenzustand vernommen werde. Er leistete Garantie dafür, daß Niemand den Zeugen beeinflusse, und er erkläre hiermit, in demselben Augenblicke sein Mandat niederlegen zu wollen, sofern dies dennoch seitens eines der Angeklagten geschehe. Der Zeuge wird darauf bis Donnerstag entlassen.

Vermischtes.

* **Hamburg**, 25. Nov. Ein erschütternder Vorfall wird aus dem benachbarten Orte Quakenbrück gemeldet. Ein dortiger angesehener Bürger B. heirathete vor etwa sechs Jahren die wegen ihrer Schönheit und Anmuth viel bewunderte Tochter eines Osabrücker's. Die Ehe, welche mit vier Kindern gesegnet war, schien eine glückliche zu sein. In der letzten Zeit jedoch wurde die junge Frau schwermüthig, ohne daß sie den Grund ihrer Veränderung angab. Blöthlich, vor etwa acht Tagen, verschwand die junge Frau mit Hinterlassung eines Briefes, in welchem sie mittheilte, daß sie ihrem früheren Geliebten, einem Kunstmalers aus Hannover, wieder begegnet sei; sie habe ohne denselben nicht leben können und sei deshalb mit demselben entflohen. Am Sonnabend wurde nun, der „Magdeburger Zeitung“ zufolge, in einem Gehölz bei Quakenbrück das Liebespaar, mit einem Riemen zusammengeschnallt, todt aufgefunden. Die Frau war durch die Brust, der junge Mann durch den Kopf geschossen. Der Revolver lag neben den Leichen.

* **Hamburg**. Das Feuer in der Pianoforte- und Flügelwerkfabrik von Steinway soll durch einen amerikanischen Lustofen entstanden sein. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 160,000 M.

* Die „Schwarzthalztg.“, amtliches Organ für die Stadt Blankenburg, leistet sich einen **Glückwunsch** zum Geburtstag des Fürsten Georg von Schwarzburg am 23. November, in welchem es heißt, daß alle Landesfinder sich in dem Flehen zu dem allmächtigen Gott vereinigen, daß in dem begonnenen Lebensjahr dem Fürsten „Sorgen, Glück und Gesundheit im reichsten Maße beschieden werde.“

* **Der Spieß von Resau** wird für alle Zeiten dem Gedächtniß erhalten bleiben. Zwei der Gegenstände, welche „durch die Stube geflogen kamen“, ein Quirl und das Blechmaß, welches nach den in der Gerichtsverhandlung gemachten Aussagen „frei“ in der Luft neben dem Büdner Böttcher schwebte, sind, wie der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt wird, von den Freunden des Märkischen Museums erworben und mit einer schriftlichen Beglaubigung des alten Böttcher dem Museum überwiesen worden, wo sie in der dort vorhandenen größeren Abtheilung zur Beleuchtung des Aberglaubens ihren dauernden Platz erhalten.

* **Gechingen**. In dem Städtchen Gammertingen ist eine größere Anzahl Leute in Folge Genusses verdorbener Würste ernstlich erkrankt. Zwei Personen sind bereits unter bedenklichen Symptomen gestorben.

* **Schweinfurt**, 26. Nov. Heute wurde hier der Großhändler Georg Kästner begabten, ein Chef des bekannten Droguengeschäftes G. B. Apel dahier, das für das drittgrößte Geschäft dieser Branche in Deutschland gilt.

* **Aus Herisau** erhält die „N. Z. Ztg.“ unterm 25. November folgende Drahtmeldung: Das gestrige glänzende Wetter belebte die Appenzeller Berge wie an einem Sommertag. Leider stürzte Herr Seiler, ein tüchtiges und beliebtes Mitglied der Sektion St. Gallen des Schweizer Alpenklubs, bei der waghalsigen Tour auf den Altmann ab und blieb todt.

Druck und Verlag von H. Gaarz-Elbing.
Verantwortlich für die Redaktion H. Gaarz-Elbing.